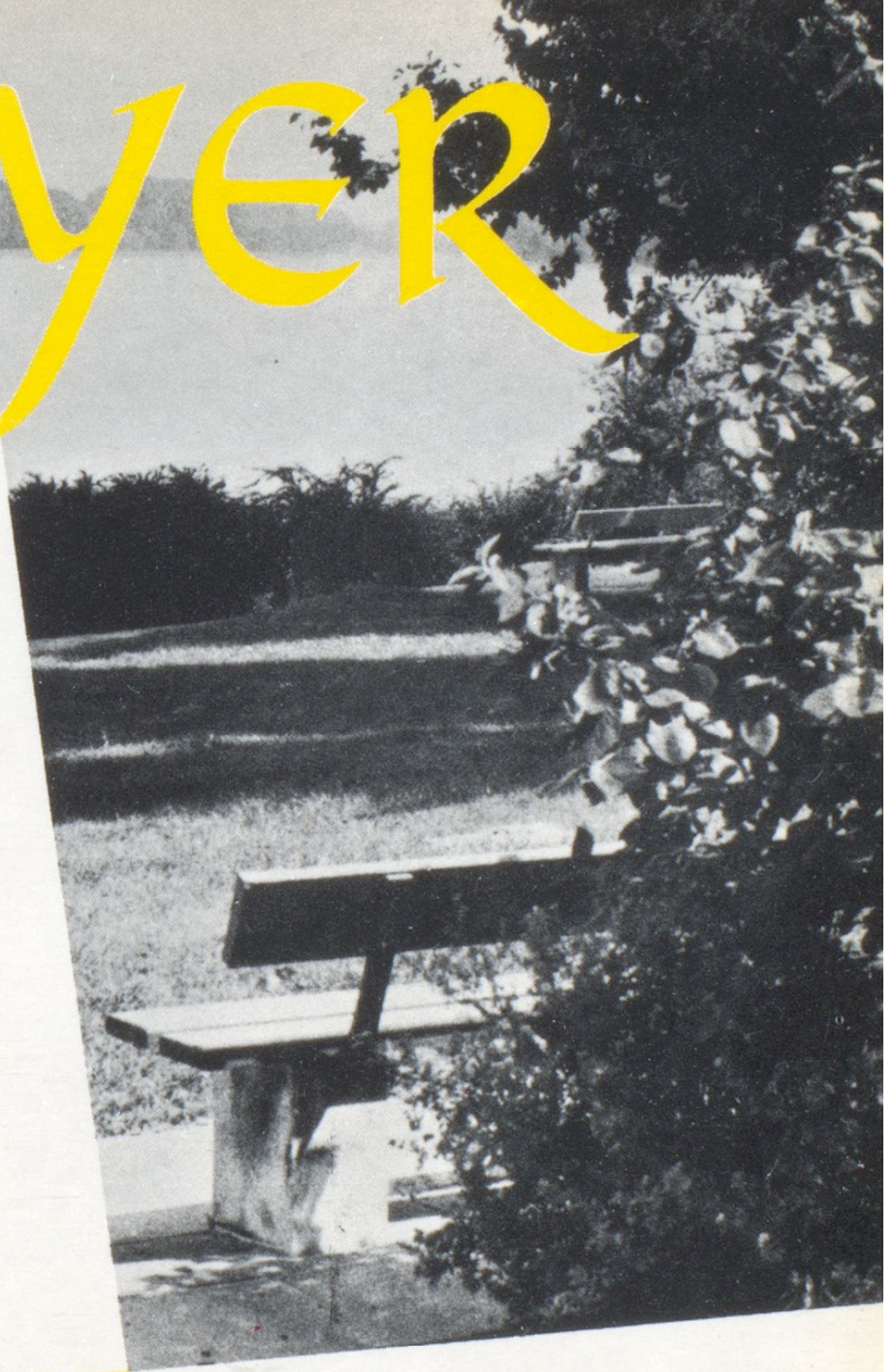


Speyer

Sommer 1979



Aus dem Inhalt:

Die „Grüne Front“ in und um Speyer
Von Gartenbauingenieur Gerhard Breust

Unser Porträt: Architekt Ludwig Ihm

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“
„Aus der Bürgerfamilie“
„Kleine Stadt-Chronik“
„Demnächst“
„Ebbes vum Hasepuhl“
„Vor 50 Jahren...“
und „Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**



Auf
Tradition
baut
unser Weg
in die
Zukunft

125 Jahre



wilh.strasser

Speyer Gilgenstrasse 5 Tel. 71035
Das Haus für Raumausstattung
mit Orientstudio • Teppichboden-
markt • Gardinenatelier • Tapeten-
und Farbenabteilung

CUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 71061



Schützengarten

Die „Grüne Front“ in und um Speyer

Grün - Anlagen, Spiel- und Sportplätze geben der Stadt ihr Gesicht

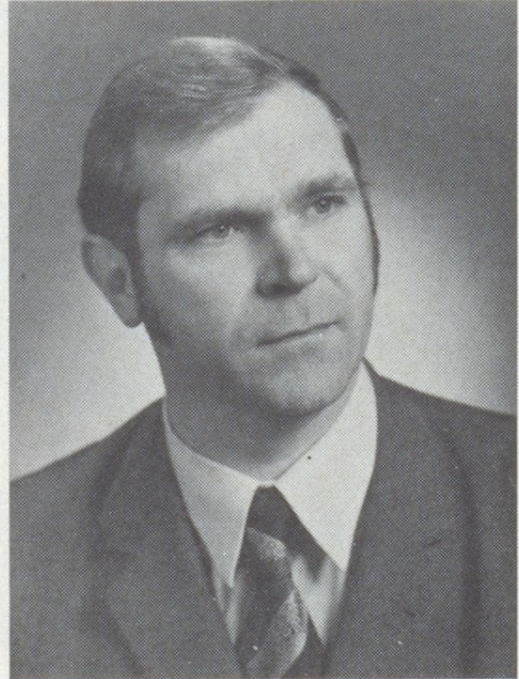
Von Gartenbau-Ingenieur Gerhard Breust

Speyer wächst und wächst und wächst. In allen Stadtteilen entstehen Neubauten. Immer mehr dehnt sich die Stadt in die Ebene hinein aus. Daß darüber aber nicht das „Öffentliche Grün“ vergessen wird, wie es im Amtsdeutsch heißt, das macht der „Grüne Bericht der Stadt Speyer 1979“ deutlich. Gartenbau-Ingenieur Gerhard Breust hat ihn verfaßt, der oberste aller „Stadtgärtner“, und er zeigt darin auf, daß Speyer in der glücklichen Lage ist, über eine Vielzahl von Grünflächen verfügen zu können. Alte Speyerer werden sich durch diesen Bericht gern an die Stätten ihrer Jugend, an „Dummgaade“ oder Rusenweiher erinnern lassen. Den jüngeren Mitbürgern aber dürfte bewußt werden, wie sehr die Stadt bemüht ist, nicht nur den vorhandenen Bestand zu pflegen, sondern möglichst noch weitere Anlagen auszubauen.

Domgarten – Rheinanlagen

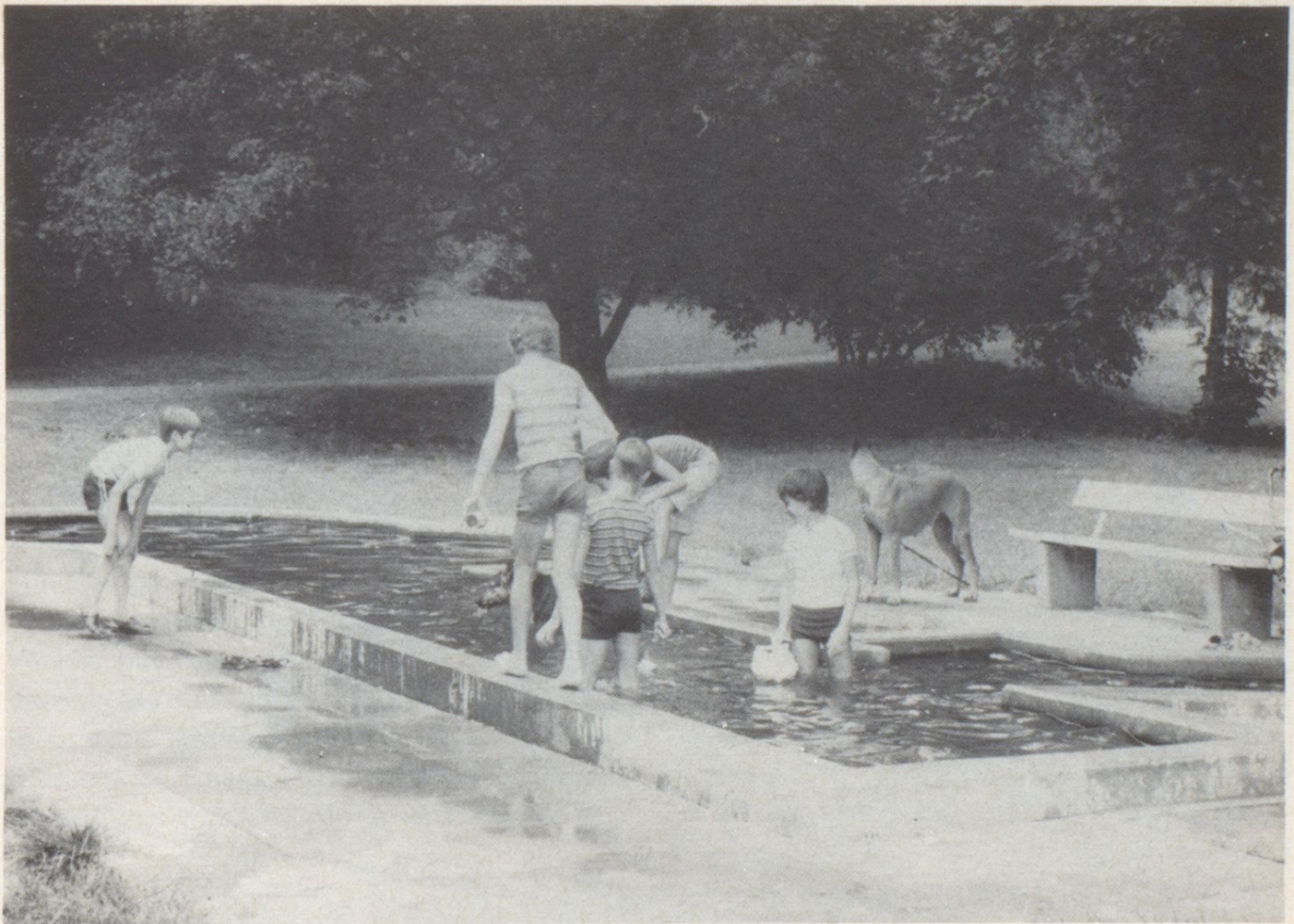
Der Domgarten und die Anlagen bis zur Rheinpromenade sind das größte zusammenhängende Grüngelände in unmittelbarer Nähe der Stadt. Diese Grünanlagen erfüllen Erholungsansprüche der Bevölkerung. Ruheplätze, Spielecken für Kinder, Schachplatz, Minigolf und eine große Spielwiese laden den Bürger zum Aufenthalt ein.

Der Gedanke, um den Dom einen Garten anzulegen, geht bis zur Wende des vorigen Jahrhunderts zurück. Ein Kostenvoranschlag mit genauer Beschreibung der Arbeiten liegt vom 13. Juli 1812 vor. Die Kriegswirren verhinderten vermutlich die Durchführung. Es ist anzunehmen, daß erst gegen Ende des Jahres 1819 die Gartenanlagen fertiggestellt waren. Angelegt wurde zunächst der obere Teil. Erst fünfzig Jahre später wurde der Garten



um die bis dahin sumpfigen Wiesen zwischen Stadtmauer und Schillerweg erweitert. Die mächtigen Platanen an den Seiten des Domes wurden 1816 gepflanzt. Der Baumbestand entwickelte sich üppig und mußte in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts gelichtet werden. Seither gehen die Bemühungen der Parkpflege dahin, die Sichtbeziehungen zwischen Dom und Park im ausgewogenen Einklang zu halten.

Im Domgarten finden wir den ältesten Baumbestand in Speyer. Fünf mächtige Platanen im unteren Teil der Anlage beherrschen die Szenerie und überragen die übrigen Bäume beträchtlich. Erwähnenswert ist noch die Rotbuche am Springbrunnen. Ein beliebtes Fotomotiv sind die Magnolien mit dem Dom im Hintergrund. Der Kiosk im Mittelpunkt des Parks mit Sitzgelegenheiten ist im Sommer ein gern gewählter Treffpunkt für ein Plauderstündchen. Hauptanziehungspunkte sind zweifellos der Minigolf- und der Schachplatz. Meist zum kürzeren Verweilen für Kinder ist der Schiffchengraben gedacht.



Der Schiffchen-Graben im Domgarten

Leider wird der Domgarten von den Rheinanlagen durch den verkehrsreichen Schillerweg getrennt. Es ist zwar vorgesehen, eine Fußgängerbrücke zum sogenannten Niemand'schen Weg mit elegantem Bogen zu spannen, der Verkehrslärm wird sich aber nach wie vor negativ auswirken.

Die kleinen Spielplätze sind eher bescheiden als reizvoll. Dafür bietet die Klipfelsauwiese unbeschränkten Auslauf. Hier tummeln sich die Kleinsten und die übermütige Kraft der Jugend wird durch ein spontanes Fußballspiel abgebaut.

Das Rheinstadion, der Name ist sehr anspruchsvoll, die Anlagen sind aber nur als Schulsportplatz ausgebaut, ist inzwischen auch zu einer beliebten Sportstätte für Vereine und Feierabendkicker geworden. Die Lage dieses Sportplatzes ist einmalig schön, vor allem der Blick zum Dom mit der wundervollen

Baumkulisse zeichnen ihn im besonderen aus.

Nur wenige Schritte sind es von Sportplatz und Klipfelsauwiese zum Rheinufer. Die erste Anlage zwischen Straßenbrücke und Hafeneinfahrt ist 1962 entstanden. Eingezwängt zwischen Industriegleis und Ufer war nur die Anlage eines breiten Promenadenweges und einer schmalen Rasenfläche mit einigen Sitzplätzen möglich. Der kühne Schwung der Brücke läßt den Fotografen stets wieder zur Kamera greifen, um Natur und Technik aufs Bild zu bannen. Die jungen Bäume, inzwischen schon zu beachtlicher Größe herangewachsen, sind der Rahmen für den Blick über den mächtigen Bogen, in welchem der Rhein an unserer Stadt in nahezu unverändertem Lauf vorbeiströmt. Von den idealgelegenen Sitzplätzen unter den im Sommer schattenspendenden Bäumen läßt sich der lebhafteste Schiffsverkehr bei bester Übersicht verfolgen.



Der Schachplatz im Domgarten

Nach langem Warten, im Sommer 1976 war es endlich so weit, wurde mit der Uferverlegung zwischen Rheinbrücke und Speyerbachmündung begonnen. Die Fähranlage und die „Klagemauer“ sind verschwunden. Dafür wurde der Uferbereich vorteilhaft mit der kleinen Landgewinnung aufgewertet.

Zwischen Schiffermast und der Spitze der Speyerbachmündung wurde ein Fußweg angelegt. Sitzplätze nahe der Uferlinie laden zum Verweilen ein. Krönender Abschluß der Anlage ist der runde Sitzplatz an der Bachmündung. Die Pyramidenpappel, vor etwa 200 Jahren in unserer Gegend eingeführt, prägt das Landschaftsbild am Oberrhein über weite Strecken. Zwischen Reffenthal und der Ziegelei können wir eine stattliche Anzahl dieser alten Baumrecken bewundern. Der runde Sitzplatz, herausgehoben mit einem herrlichen Natursteinmüerchen, wird einen Kreis der schlanken Bäume aufnehmen. In einigen

Jahrzehnten wird dieser Platz ein sichtbares Zeichen für alle bergfahrenden Schiffe sein. Trotzdem wird die Brücke über den Speyerbach, insbesondere für die Angler, an Anziehungskraft nicht verlieren.

Feuerbachpark

Nach dem Domgarten haben wir im Feuerbachpark die älteste Grünanlage unserer Stadt. Als ehemalige Sandgrube und überwiegend als „Lochacker“ bekannt, entstand dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend im Jahre 1938 eine Grünanlage, die sich bis zum heutigen Tage fast unverändert erhalten hat.

Charakteristisches Merkmal ist die doppelreihige Platanenallee mit der dieser kleine Park eingerahmt ist. Nun ist das keine gewöhnliche Allee, vielmehr werden die Bäume alljährlich im Winter zurückgeschnitten und

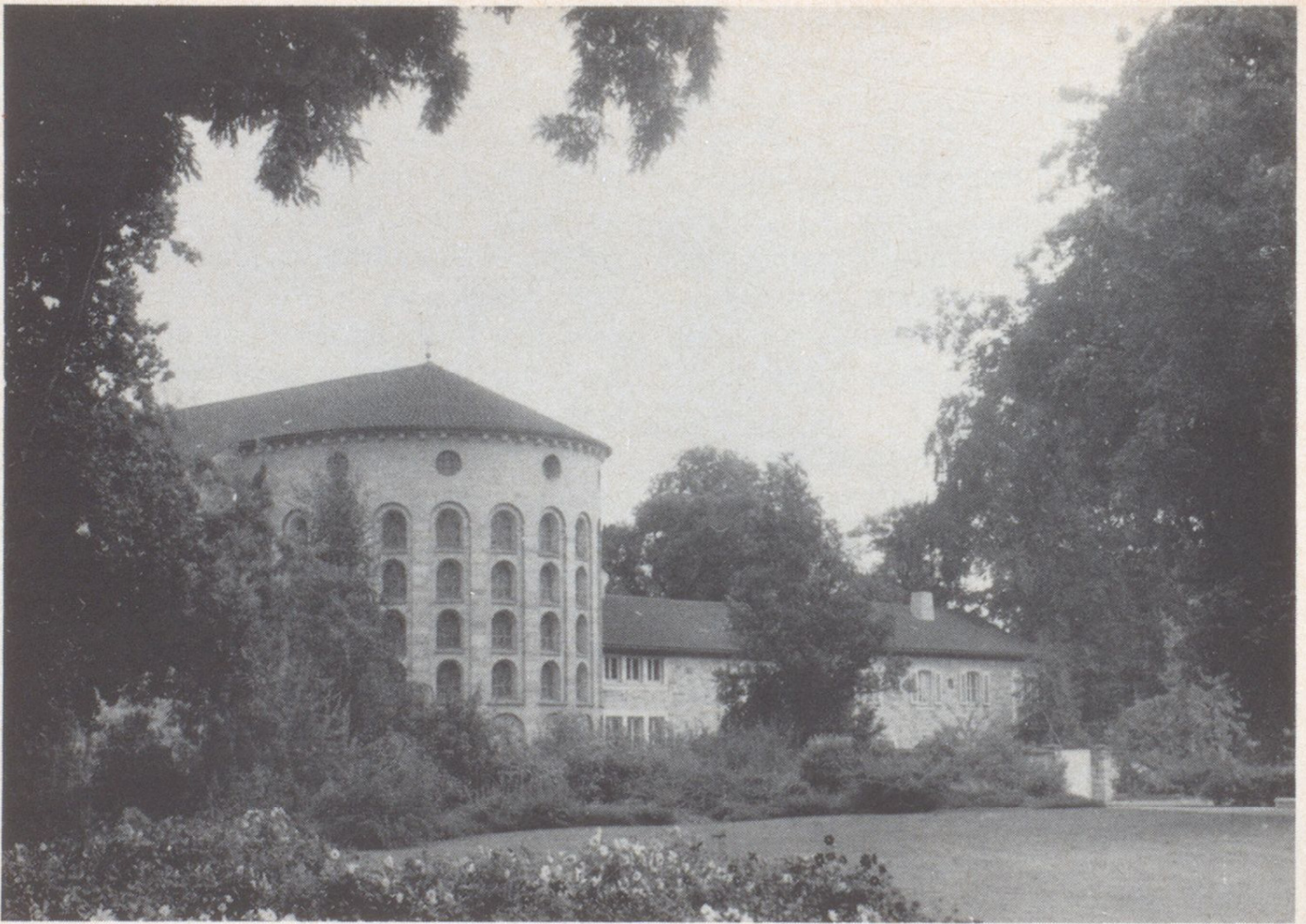
die waagerechten Äste zu einem Laubengang gezwungen. Wiederholt haben diese Gewaltmaßnahmen an den Bäumen zu heftigem Streit bei den Natur- und Baumfreunden geführt. Gefördert wurde dieser Zweig der Gartenarchitektur angeblich durch die Überlegung, den städtischen Gärtnern über Winter eine sichere Arbeit zu beschaffen. Inzwischen wären die Verantwortlichen erleichtert, wenn diese jährlich wiederkehrende Arbeit nicht mehr getan werden müßte.

Mehrfach wurde daran gedacht, die Platanen durch eine andere Baumart, die keinen Rückschnitt erfordert und dennoch das gleiche Bild gewährleistet, zu ersetzen. Da bisher keine geeignete Baumart gefunden werden konnte, hat man sich inzwischen mit dem Gedanken vertraut gemacht, und das nicht nur in Speyer, sondern auch in vielen anderen Städten am Rhein, in denen ähnliche Alleen angepflanzt wurden, den ursprünglichen Zu-

stand zu erhalten. Trotz seiner einfachen und regelmäßigen Formen ist der Feuerbachpark fest im Gedankengut der dort lebenden Menschen verankert. Von den Bänken am Weg hat manche junge Mutter die ersten Schritte der Kleinsten auf der kurzgeschorenen Rasenfläche beobachtet. Auch manche Oma hat diese Aufgabe hier im Park schon gern übernommen. Damit ist der Kreis der Besucher fast schon aufgezählt, denn die fußballspielende Jugend wird nunmehr seit 40 Jahren hartnäckig verfolgt, wie einem Zeitungsartikel aus dem Jahre 1939 zu entnehmen ist, denn schon damals beschwerte sich ein Pensionist über den Spektakel der Kinder, wenn er seine Ruhe haben wollte. Das ist bis zum heutigen Tage so geblieben. Hier sollen also Ruhe und Beschaulichkeit herrschen, angemessen dem großen Sohn dieser Stadt, Anselm Feuerbach, dessen Denkmal in einem Sondergärtchen aufgestellt ist.



Feuerbachpark



St. Bernhardus-Friedenskirche im Adenauer-Park

Melchior-Hess-Anlage

Ebenfalls in die Zeit von 1938 datiert der Ausbau des „Fuchsweiher“. Zitat aus dem „Pfälzer Anzeiger“ vom 25. Mai 1939: „Auch diese Anlage ist mustergültig und wird auf den Fremden, der hier ankommt, besonders von dem Eisenbahndamm oben herab gesehen, den besten Eindruck machen.“ Fremde können an dieser Stelle unsere Stadt im eigentlichen Sinne nicht mehr betreten, denn der Rheinbahnhof gehört ebenso wie die „Sieben Linden“ der Vergangenheit an. Die Melchior-Hess-Anlage mit einigen Sitzplätzen ist eine bescheiden ausgestattete Grünanlage ohne besondere Attraktionen.

Adenauer-Park

Als Grünanlage 20 Jahre jung, als Begräbnisplatz Jahrhunderte alt, ist der Adenauer-Park mit ein Kernstück der Speyerer Grünan-

lagen. Die Lage zwischen zwei Hauptverkehrsstraßen wirkt sich innerhalb des Parks kaum nachteilig aus, der Verkehrslärm ist fast nicht wahrnehmbar. Diese Tatsache ist der Grund dafür, daß dieser Park insbesondere dem Erholungsbedürfnis der Menschen entgegenkommt.

Der Adenauer-Park ist individuell gestaltet.

Auf engstem Raum wechseln die Motive ständig. Das dichte Wegenetz ist geschickt geführt, ohne die Flächen störend zu beeinflussen.

Hervorzuheben ist der herrliche Baumbestand.

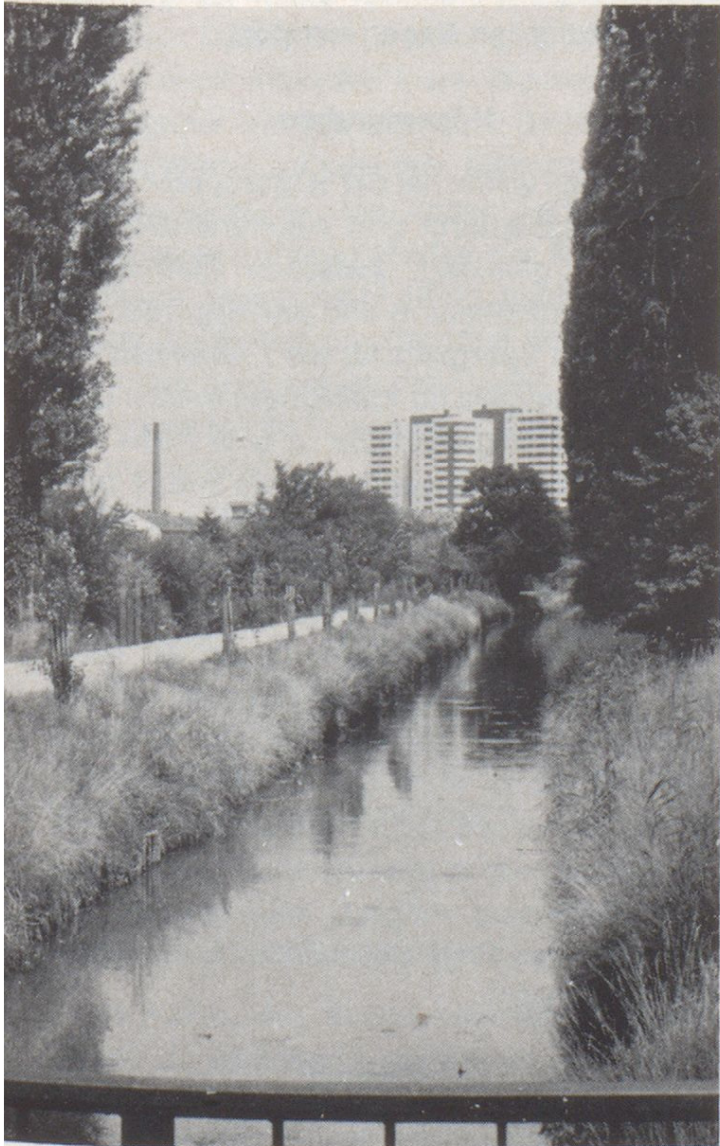
Besonderen Hinweis verdienen die japanischen Schnurbäume, der Blauglockenbaum und die Zürgelbäume als Vertreter der fremdländischen und die Stieleichen, Ahorn und Ebereschen als der heimischen Flora.

Beliebt sind die Kleinkinderspielplätze; hier herrscht im Sommer fröhliches Leben.

Die Sommerblumenbeete setzen Farbetupfer vor majestätische Baumkronen, in denen wir noch immer eine rege Vogelwelt beobachten können.

An der Seite der gotischen Kapelle, in der schon zahlreiche Kammerkonzerte stattfanden, sind unter hohen Bäumen einige Grabsteine aufgestellt, aus der Zeit, als der Park noch Gottesacker war und deshalb als „Alter Friedhof“ in weiten Kreisen der Bevölkerung besser bekannt ist als unter seinem heutigen Namen.

Verläßt der Besucher den Park zur Bahnhofstraße, wird er sicher noch einen Blick auf den kleinen Weiher werfen und bleibt noch ein Weilchen Zeit, dürften die munteren Goldfische die Aufmerksamkeit des Naturfreundes beanspruchen.



Im Woogbachtal

Platz der Stadt Chartres

Der Platz der Stadt Chartres wurde im Jahre 1960 angelegt. Zur Namensgebung kam es, als die Heimkehrerverbände von Chartres und Speyer 1967 einen Partnerschaftsbaum in der kleinen Grünanlage pflanzten. Zwei Sandkästen mit Spielflächen und Ruhebänken an den Stirnseiten der Anlage, der Rasenfläche als Mittelpunkt und einige Kugelahorn und Baumhasel kennzeichnen die Situation bis zum Winter 1978. Im Frühjahr 1979 wurde der Platz aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Chartres-Speyer neu angelegt und dabei wesentlich umgestaltet.

Josef-Schmitt-Straße

Dort, wo noch vor einigen Jahren das „Gaubähnchen“ Speyer in Richtung Neustadt verlassen hat, ist 1961 ein schmaler Grünzug entstanden. Die jungen Bäume haben sich inzwischen prächtig entwickelt und in Ermangelung einer besseren Gelegenheit nutzen die Buben aus den angrenzenden Häusern die Rasenfläche zum Fußballspiel.

Das Woogbachtal

Im Grüngewebe der Stadt kommt dem Woogbachtal vorrangige Bedeutung zu. Auf dem Luftbild hebt sich dieser Grünzug aus der Bebauung deutlich heraus. Seit Jahrzehnten bewirtschaften die Kleingärtner ihre kleinen grünen Refugien – trotz gelegentlicher Überschwemmung. Unvergessen bei den Älteren sind die Eiswiesen der früheren Jahre, auf denen die Schlittschuhläufer im Winter ihre Kreise zogen. Geblieben sind bis heute die Kleingärten, neu entstanden sind seit 1962 die verschiedenen Spieleinrichtungen.

Begonnen hat es mit dem Spielplatz für kleinere Kinder. Sandkasten, Spielgeräte, Ruhebänke und schattenspendende Baumkronen haben diesen Platz bei jung und alt beliebt gemacht. Junge Mütter mit den Kleinsten und der Opa mit dem Enkel, alle fühlen sich wohl auf diesem Platz, der Geborgenheit verspricht.

Die Rollschuhbahn ist 1966 entstanden. Gleichzeitig sollte diese Einrichtung als Verkehrsübungsplatz benutzt werden können. Dabei hatte man an das Fahrrad als Übungsfahrzeug gedacht. Inzwischen ist bei der Jugend das Moped in den Vordergrund getreten und die Übungsfahrten werden zum Schrecken der Anwohner mit diesen lautstarken Zweirädern absolviert. Rollschuhläufer sind dieser Situation nicht gewachsen und deshalb nur selten auf der Bahn anzutreffen.

Als Bolzplatz wurde eine kleine Wiese hergerichtet.

Ein Kleinspielfeld für den Sportunterricht der Burgfeldschule ist 1970 entstanden. Auf diesem Spielfeld werden zuweilen die zur Zeit noch beliebten Fußballschlachten rivalisierender Freizeitkicker der Nachbarschaft ausgetragen.

Neben all' diesen Einrichtungen ist als wichtigster Bestandteil der Fußweg anzusehen. Er beginnt an der Iggelheimer Straße und verläuft entlang der Kleingartenanlage, über die Speyerer Gemarkungsgrenze hinaus bis nach Dudenhofen. Dieser Weg steht, was die Rangfolge der Beliebtheit angeht, dicht hinter der Rheinpromenade, die unter den Spazierwegen an erster Stelle zu nennen wäre.

Unser Weg beginnt unter hohen Pappeln, die wie so oft im Widerstreit der Meinungen, von den einen geliebt, von den anderen verdammt werden. Verdammt deshalb, weil die Samenkörnchen an einem hauchzarten Gewebe befestigt sind und vom leisesten Lufthauch getragen durch die Fenster in die Wohnungen eindringen. Milliarden von Samenkörnchen begeben sich auf die Reise und der Putzwohle nicht unähnlich, sind sie es, die den Zorn der Hausfrau verursachen. Ab der Brücke, die die Theodor-Heuss-Straße und Kurt-Schumacher-Straße verbindet, ist das Bachufer mit Pyramidenpappeln bepflanzt, die dem Bachlauf ein eigenwilliges Gepräge geben.

Anfangs der siebziger Jahre noch waren es die trüben, schmutzbeladenen und übelriechenden Fluten des Woogbaches, die dem Spaziergänger den Naturgenuß schmälerten.

Seit dem vorigen Jahr konnte der aufmerksame Beobachter feststellen, daß oft tagelang klares Wasser wie in längst vergangenen Zeiten in ruhiger Strömung den Woogbach wieder zu einem richtigen Bach werden ließ und nicht zur stinkenden Abwasserrinne. Die Weißfische im Rhein haben das sofort bemerkt und vom Schwalbenbrückchen aus konnte man nicht selten ganze Schwärme dieser silberglänzenden munteren Fischlein beobachten. Auch sonst tut sich einiges am Bachlauf: Entenfamilien haben alle Scheu verloren und die kleinen Entenküken suchen im Uferschlamm nach Würmern. Mit graziösen Schritten und scharfen Augen spähen auch die Teichhühner nach leckeren Bissen. Bisamratten, von den Wasserbauleuten wegen der unterirdischen Wühlarbeit nicht gern gesehen, transportieren im Frühjahr lange Schilfstengel zum Nestbau, die im Wasser gezogen, lange Wellen verursachen und so den sonst heimlichen Nager verraten.

Hilgardgraben

Mehrfach schon hat der Hilgardgraben zwischen Drachenturm und Neufferstraße sein Aussehen geändert. Zwischen Stadtmauer mit dem Drachenturm und der Hilgardstraße ist 1968 ein Sportplatz für die Zeppelinschule und ein Spielplatz für Kleinkinder entstanden. Entlang der Hilgardstraße ist eine Reihe Kugelhornbäume angepflanzt, die Wiege zahlreicher Vogelkinder, denn das dichte Geäst dieser Bäume eignet sich vorzüglich zum Nestbau. Der Schulsportplatz ist in den Ferien und an schulfreien Nachmittagen als Bolzplatz freigegeben, eine Möglichkeit, die von den Buben gern genutzt wird. Der Kleinkinderspielplatz ist recht bescheiden eingerichtet, es ist ja auch nicht viel Platz vorhanden, aber sicher wird in den nächsten Jahren noch eine Ergänzung möglich sein, um für die Kleinsten den Hilgardgraben noch anziehender zu gestalten.

Judenbad

Nach Abschluß der Instandsetzungsarbeiten am historischen Judenbad wurde 1968

ein kleiner Garten angelegt. Wegen der Bedeutung des Bauwerks ist es nicht möglich, den Garten ständig geöffnet zu halten. Die Anlage ist den historischen Gegebenheiten völlig angepaßt und wird unter diesen Gesichtspunkten unterhalten.

Russenweiher

Mittelpunkt kindlicher Fantasie war vor vielen Jahren der Russenweiher. Damals war es noch nicht notwendig, tiefschürfende Überlegungen über das Spiel der Kinder anzustellen. Es gab der Möglichkeiten viele, wo die Buben und Mädchen kindlichen Spielen nachgehen konnten. So auch am Russenweiher. Mancher Jungfisch und manche Libellenlarve endete im Weckglas. Leider ist es auch den Laubfröschen nicht besser ergangen, bis der letzte vermeintliche Wetterprophet sein Dasein im Einmachglas beendete.

Das einst makellos klare Wasser machte den Weiher im Sommer zum Badeparadies und im Winter zur beliebten Eisbahn. Die ältere Generation der „Neuländer“ berichtet gern über dieses frühere Paradies der Kinder. Viel ist heute davon nicht übrig geblieben. Ein kleiner Spielplatz am Ostzipfel des Weihers, der kaum geeignet ist, die Kinder zum längeren Verweilen zu bewegen, ist der Rest früherer Herrlichkeit.

Nach langem, zähen Ringen wurde im Januar 1979 auf dem Südufer wieder ein Fußweg angelegt. Die sauberen und gepflegten Gärten zwischen Weiher und Straße sollen vorerst wie bisher bewirtschaftet werden. Eine Umwandlung der Gärten in eine öffentliche Grünanlage zu einem späteren Zeitpunkt ist jedoch nicht auszuschließen.

Schützengarten

Die Pläne, den Schützengarten zur Grünanlage zu gestalten, reichen um Jahrzehnte zurück. Früher in ausgesprochener Randlage, ist der Schützengarten heute zur innerstädtischen Grünanlage geworden.

Die ungünstigen Bodenverhältnisse waren letztlich ausschlaggebend dafür, daß die restlichen Kleingärten 1972 endgültig aufgegeben wurden, nachdem im Schützengarten schon eine regelrechte Wildnis entstanden war. Heute präsentieren sich die Spielwiesen in einem ordentlichen Zustand, denn der Schützengarten ist ohne Einschränkung zum Spielen freigegeben. Die Einrichtungen sind zwar einfach und bescheiden, aber an den drei Tischtennisplatten, übrigens die ersten, die in Speyer im Freien aufgestellt wurden, herrscht stets reger Betrieb und die Bolzwiese steht nicht minder im Mittelpunkt des Interesses. Der Fußweg durch den Schützengarten wurde von den Bewohnern des westlichen Stadtviertels dankbar angenommen. Durch den Ausbau der Schützenstraße wird diese Grünanlage entgegen früherer Planung nicht mehr in der Fläche eingeengt. Der Wert des Freiraumes in der Stadt wurde inzwischen erkannt.

Im Rahmen einer Baumspendeaktion wurden für den Schützengarten zahlreiche Bäume gestiftet, die sich inzwischen gut entwickelt haben und in einigen Jahren die raumgestaltende Wirkung zum Ausdruck bringen werden. Erst dann wird endgültig erkennbar sein, wie wichtig der Schützengarten für das Grün in Speyer ist. Bis dahin sind einige Details in der Grünanlage vervollständigt, die einen echten Park ausmachen.

Stadthallengarten

Auf dem Gelände der früheren Stadtgärtnerei ist mit dem Bau der Stadthalle eine Grünanlage entstanden, die dem Zugang der Bevölkerung völlig entzogen ist. Dabei ist gerade dieser Garten nahezu eine Oase der Ruhe, denn der Verkehrslärm der nahen Schützenstraße ist kaum wahrnehmbar. Es hat in den letzten Jahren nicht an Bemühungen gefehlt, diesen Garten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Was fehlt, ist ein Weg mit einer Länge von 40 Metern. In den letzten zehn Jahren sind in und um Speyer viele Kilo-

meter Autostraßen gebaut worden, sicher wird es in absehbarer Zeit möglich sein, auch diesen kurzen Fußweg einmal anzulegen. Ist der Garten dann erst erschlossen, sollten um die Rasenfläche einige Sitzplätze und weitere Einrichtungen geschaffen werden, die den Aufenthalt dort noch angenehmer gestalten. Wer den Blick von der Terrasse der Stadthalle über die Rasenfläche kennt, mit den Türmen von Dom, Altpörtel, Josefs- und Gedächtniskirche im Hintergrund, der weiß, welches Kleinod hier im Verborgenen liegt.

Grünanlage Mühlturnstraße

Mit der Übernahme des ehemaligen Glück'schen Anwesens in der Mühlturnstraße durch die Stadt, wurde in Verbindung mit dem Ausbau eines Parkplatzes eine kleine Grünanlage geschaffen. Damit ist zwar der Verlust eines früher herrschaftlichen Gartens zu beklagen, doch die nahe Verbindung zur Gilgenstraße ist in kurzer Zeit zur beliebten Fußgängerpassage geworden. Bestimmt wird das Bild von der mächtigen Rotbuche, einem der schönsten Bäume, die wir in Speyer haben.

Berliner Platz

Viele Jahre hat es gedauert, bis der Berliner Platz in Speyers jüngstem Wohngebiet endgültig fertiggestellt war. Hart prallten die Meinungen aufeinander, was für den Platz am besten sei, Rasen oder Betonpflaster. Die Befürworter des Betonpflasters konnten sich schließlich durchsetzen und am 31. Mai 1977 war es dann endlich soweit: bei Buletten und mancher „Molle“ Bier konnte der Platz seiner Bestimmung übergeben werden. Inzwischen sind zwei Jahre vergangen und die Vorzüge der Platzgestaltung haben sich bestätigt. Die Jugend trifft sich zum Spiel auf dem Spielplatz und an den Tischtennisplatten; geschäftig überquert man den Platz ohne an Wege gebunden zu sein. Auf den Stühlen läßt es sich bequem sitzen und plaudern. In einigen Jahren wird ein solches Plauderstündchen dann noch angenehmer sein, wenn die Kronen der vielen Bäume gewachsen sind und im

Sommer Schatten spenden. Als sicher dürfte anzusehen sein, daß dieser Platz für viele Menschen inzwischen zum Ort des gegenseitigen Kennenlernens geworden ist, eine Tatsache, die in dem jungen Stadtteil nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Der Berliner Platz ist wie selbstverständlich zum Mittelpunkt des Erlichgebietes geworden, vergleichbar mit dem kleinen Platz am Altpörtel. Bleibt noch zu hoffen, daß auch die einstigen Kritiker die Vorzüge der Gestaltung schätzen lernen, aber Kritik ist wichtig, denn nur so ist es möglich, gute Werke zu schaffen.

Grünanlagen an städtischen Heimen

Altenheim am Mausbergweg

Das Heim ist von einer großzügigen Grünfläche umgeben. Den alten Menschen steht



Parkanlage beim Altenheim

ein Garten zur Verfügung, der Abwechslung bietet, so ein Weiher mit stolzen Schwänen und munteren Enten. In der Vogelvoliere herrscht von früh bis spät fröhliches Leben, es pfeift, gurr und trillert ohne Unterlaß. Prachtvolle exotische Vögel, Fasanen mit schillernden Federn, Tauben und reizend-schöne Zwerghühner sind eine herrliche Augenweide.

Die sanft geschwungene Rasenfläche ist der Mittelpunkt des Gartens und die über hundert Jahre alten Kastanie, die in jedem Frühjahr ihre prachtvollen weißen Blütenkerzen aufsetzen, geben entlang dem Eselsdamm, von der Stadt herkommend, den Rahmen ab.

Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort

Diese städtische Einrichtung in der Wormser Landstraße verfügt über Freiflächen, die wegen der stadtnahen Lage zwar nicht üppig bemessen sind, aber doch für alle Altersgruppen das Spiel im Freien ermöglichen. Klettert die Quecksilbersäule im Thermometer im Sommer nach oben, wird der Mangel an großkronigen Bäumen hier am deutlichsten spürbar. Es sind noch viele Jahre Geduld erforderlich, bis die jungen Bäume ausreichend Schatten spenden und auch an diesen Tagen ein ungetrübtes Spiel ermöglichen.

Kindergarten Birkenweg

Die nahe Lage am Wald läßt bei diesem Kindergarten zunächst eine ideale Lage vermuten, jedoch der Eindruck täuscht, auch hier fehlen große Bäume. Nirgends wird der Mangel an Bäumen so offenkundig, wie in Kindergärten und auf Kinderspielplätzen. Die schönste Spielwiese büßt an Wert erheblich ein, wenn das Laubdach der Bäume fehlt.

Siedlungsschule

Die Siedlungsschule verfügt über die größten Freiflächen aller Schulen in Speyer. Sie sind in mehreren Abschnitten entstanden. Weiträumige Pausenhöfe garantieren den

Kindern ungehindert Bewegung. Grünflächen gliedern das Gelände in verschiedene Bereiche, und weit über hundert Bäume sollen einen Rahmen dafür geben. Der karge Sandboden aber läßt die Bäume nur langsam wachsen und es wird noch Jahre dauern, bis auch die Freiflächen der Siedlungsschule das Konzept der Leute von der „Grünen Front“ endgültig erkennen lassen.

Burgfeldschule – Berufsbildende Schule

Beide Schulen sind, wenn es ums Grün geht, in einem Atemzug zu nennen. Die Anordnung der Freiflächen darf bei diesen Schulen als gelungen angesehen werden. Gebäude und Freiraum ergänzen sich zu einem harmonischen Ganzen, wirkungsvoll unterstrichen wird der Grünraum vor der Berufsbildenden Schule durch den Grünzug der Josef-Schmitt-Straße.

Schwerd- und Purrmann-Gymnasium

Die Eingrünung des sogenannten Doppel-Gymnasiums war nur auf schmalen Randstreifen möglich. Im Vordergrund steht die klare Architektur der Gebäude, gartengestalterische Mittel kommen nicht zur Geltung. Auf dem Gelände ist ein Schulsportplatz als Tennisfläche und ein Kleinspielfeld als Allwetterplatz angelegt.

Woogbachschule

Im Woogbachtal gelegen fließt die freie Landschaft optisch in das Schulgelände ein. Die Freiflächen sind in reiner Zweckbindung aufgeteilt und lassen für die vermittelnden Werte des Grüns keinen Platz.

Sonderschulen

Die Freiflächen der beiden Sonderschulen sind für den Schul- und Unterrichtsablauf gestaltet. Neben den Pausenhöfen sind Spielflächen angelegt, auf denen entsprechend den Erfordernissen Unterricht durchgeführt werden kann.

Öffentliche Kinderspielplätze

Kinderspielplätze sind über das ganze Stadtgebiet verstreut, zum Teil in Grünanlagen angelegt und im vorangegangenen Teil schon überwiegend beschrieben. Nach den Richtlinien des „Goldenen Planes“ sind die vorhandenen Spielplätze in Speyer nicht ausreichend. Spielplätze sind ein Erfordernis der heutigen Zeit, den Kindern ist durch den Verkehr der früher übliche Spielraum, die Straße, verloren gegangen.

Die Plätze am Eselsdamm, im Oberkämmerer, im Erlich, am Closweg, in der Augustinergasse und an der Ruhhecke sind erst in jüngster Zeit außerhalb von Grünanlagen als eigenständige Spielplätze angelegt.

Sportanlagen

Die Sportanlagen befinden sich überwiegend im Besitz von Vereinen oder Privatpersonen. Der Schwerpunkt im Vereinssport liegt im Fußballspiel. Daneben haben Leichtathletik, Hockey, Reiten, Segelflug, Schwimmen, Rudern, Tennis, um nur einige Sportarten zu nennen, einen gesicherten Stand in unserer Stadt. Von seiten der Stadt wurde das Schwergewicht auf den Ausbau der Schulsportanlagen gelegt. Nachdem der dringendste Bedarf an Sportplätzen durch den Ausbau der Anlagen in der Siedlungsschule, Woogbachschule, Doppelgymnasium, Rheinstadion und am Hallenbad befriedigt werden konnte, eröffnet sich mit der Verlegung des Platzes am Eselsdamm im Zusammenhang mit dem Schulzentrum Ost die einmalige Chance, eine repräsentative, zentralgelegene Sportanlage zu schaffen.

Freibad am Rhein

Die Rheinverschmutzung hatte dazu gezwungen, die alten Rheinbadeanstalten aufzugeben. Mit dem Freibad am Rhein ist schon 1955 eine großzügige Anlage mit Schwimmbecken, Nichtschwimmerbecken und Planschbecken entstanden. Die große freie Liegewiese, am Rande mit schattenspenden-

den Bäumen, bietet Platz für viele tausend Besucher. Tischtennisplatten und im Rasen aufgestellte Spielgeräte ergänzen die Einrichtung der Freianlage. Die nicht zu übersehende Konkurrenz der Naherholungsgebiete in den Rheinauen fordert für das Freibad, insbesondere im Freiraum, weitergehende Überlegungen heraus, die durch die Gunst der Lage durchaus berechtigt erscheinen.

Kleingartenanlagen

Der Kleingarten ist seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil städtischen Lebens. In Speyer hatten Kleingärten schon immer einen hohen Stellenwert. Es liegt noch nicht sehr weit zurück, als manche Speyerer Familie gleichzeitig mehrere Gärten bewirtschaftete, um das Einkommen mit den Erzeugnissen des Gartens aufzubessern. Die Zeiten haben sich geändert. Der Eigenanbau von Gemüse ist unwirtschaftlich geworden, Kleingärten bieten heute Freizeitbeschäftigung und Freude an der Natur. Der Wandel in der Bewirtschaftung des Kleingartens wird deutlich sichtbar in der Anlage im Woogbachtal bei der Schützenvereinsanlage. Blumen und Rasenflächen bestimmen das Bild der Gärten. Ein Plan für einen neuen „Kleingartenpark“ liegt vor und harret der Verwirklichung.

Neuer Friedhof

Der „Alte Friedhof“, heute Adenauer-Park, lag zunächst außerhalb der Stadt und konnte infolge der Ausdehnung der Wohngebiete nicht mehr erweitert werden. Dadurch wurde die Anlage des heutigen „Neuen Friedhofs“ erforderlich.

Am 3. April 1881 wurde der Neue Friedhof an der Wormser Landstraße seiner Bestimmung übergeben. Erst 1931 wurde die Trauerhalle erbaut. Ein Friedhofsbüro mit Verwalterwohnung konnte 1973 seiner Bestimmung übergeben werden.

Im Laufe der Jahre war mehrfach eine Erweiterung erforderlich auf eine Gesamtfläche von jetzt 20 Hektar. Die Erweiterungsfläche wurde ursprünglich landwirtschaftlich genutzt. Es ist deshalb die dringendste Aufgabe,

einen Baumbestand, der unserer heutigen Friedhofskultur entspricht, anzupflanzen und zu pflegen. Der Friedhof ist trotz der regelmäßigen Wegeführung parkähnlich angelegt. Eine erhebliche Aufwertung erfährt er durch das Hertrichwäldchen an der Westseite. Ehrenfelder für die Kriegsoffer 1914/18 und 1939/45, ein französischer und ein jüdischer Friedhofsteil sind in der Pflege der Stadt.

Grün an den Straßen

In der Wertschätzung der Bürger sind die Bäume in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Der Lebensraum des Baumes wird in der Straße fast unerträglich von vielen Faktoren eingeengt. Es bedarf in Zukunft erheblicher Anstrengungen, diese schönste Zierde des Straßenbildes, dort wo es möglich ist, zu erhalten.

Erlauben es die Platzverhältnisse, sind straßenbegleitende Grünflächen entstanden, so in der Hasenstraße, in der Siemensstraße und in der Industriestraße. Am eindruckvollsten kommt der Straßenbaum in Verbindung mit dem Gießhübelbach zur Geltung. Die einmalig schönen Linden an der Holzstraße suchen ihresgleichen im übrigen Stadtgebiet.

Auwald – Stadtwald

Die Betrachtungen über das Grün in Speyer wären unvollständig, fehlten die Naherholungsgebiete Binsfeld – In der Wamm – Refenthal – Auwald – Stadtwald. Die Erstgenannten stehen im direkten Zusammenhang mit dem Rhein; entscheidender Unterschied: Binsfeld und Wamm sind Naherholungsgebiete, die durch Kiesgewinnung entstanden sind und bar jeglichen Baumwuchses der endgültigen Gestaltung noch harren. Im Auwald hingegen erleben wir herrlichsten

Baumbestand. Auch weit über die Gemarkungsgrenzen hinaus begleiten die Wälder, durchzogen mit der lianengleichen Waldrebe, Deutschlands mächtigsten Strom. Der Auwald im Süden der Stadt hat seinen natürlichen Charakter weitgehend erhalten, plagen uns im Sommer zuweilen auch die Schnaken, so ist ein Besuch dieses Waldes stets aufs neue ein Erlebnis, denn unsere gefiederten Freunde lohnen und erfreuen uns mit vielfältigen Weisen. Auf den Altrheinarmen herrscht reges Leben, insbesondere dann, wenn sich Gäste aus dem hohen Norden auf der Durchreise in den warmen Süden einstellen und bei uns einige Tage rasten.

Unvergessen für jeden dürften die Eindrücke bleiben, wenn eine Schar Reiher in den höchsten Baumwipfeln stehend mit scharfen Augen die Umgebung beobachtet, sich mit mächtigen Schwingen in die Lüfte erhebt, für einige Augenblicke noch über den Auwald schwebt und dann als kleine Punkte am Himmel in Richtung Süden entschwindet.

Weniger erlebnisreich für den Naturfreund ist das Refenthal. Die Naherholung, wichtigstes Kennzeichen der Wohnwagen oder das Wochenendhaus, hat vom Wald fast völlig Besitz ergriffen. Sicher ist, von den Lasten des Alltags ist auch an diesen Plätzen Erholung möglich. Im Segelboot oder Anglerkahn läßt sich die Hektik des Alltags vergessen.

Wenden wir uns noch für einen Augenblick dem Stadtwald zu. Der karge Sandboden läßt nur unter schwierigsten Umständen die Kiefer gedeihen. Abwechslung bringen seit neuestem einige junge Laubbäume. Erfreulich ist zu beobachten, auch dieser Wald gewinnt mit seiner herben Schönheit zunehmend Freunde, denn wer lange Wanderungen gern anderen überläßt, ist gut beraten mit einem zwei-stündigen Spaziergang am Sonntagnachmittag in unserem Stadtwald.

Neu Eichbaum UrBier

mit Rauch- und Weizenmalz



Herb und frisch, bernsteinbraun

Architekt

Ludwig Ihm

Als der Verein Feuerbachhaus im März 1979 mit einer Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellbildern des Speyerer Architekten Ludwig Ihm (geb. 31. 7. 1900 in Speyer) an einen der Männer erinnerte, dem die Erhaltung eben dieses Hauses mit zu verdanken ist, da fanden sich alle Grundzüge zusammen, die das Wesen und Wirken dieses bedeutenden Baumeisters seiner Vaterstadt ausmachen: da ist vor allem die innere Verpflichtung, geschichtlich Gewordenes und Gewachsenes zu erhalten, ferner die Behutsamkeit, mit der er Neues in die Umgebung einbettete. In einer Zeit, da Worte wie Flächen- oder Objektsanierung noch nicht so gängig waren wie heute, betätigte sich Ludwig Ihm bereits als eine Art privater Denkmalpfleger. So manches alte Haus, so mancher Neubau in Speyer und der Pfalz zeigen die unverkennbaren Züge seiner Architekten-Handschrift.

Über seinem Hauptwerk, der St. Bernhardus-Friedenskirche, soll und darf man nicht die vielen anderen Sakral- und Profanbauten vergessen, die in Speyer, sozusagen auf Schritt und Tritt, an diesen Mann erinnern. Da ist sein Geburtshaus, das Café Ihm am Postplatz zu nennen, der Erweiterungsbau der Sparkasse am Alten Markt, die alte St. Konradskirche in der Vorstadt, die Restaurierung der St. Afra-Kapelle im Dom, der Neubau des St. Vincentiuskrankenhauses und schließlich sein eigenes Haus an der Ecke Herdstraße/Brudergasse. Aber auch die Gruppierung der Salier-Statuen im Domgarten ist ihm zu verdanken.



Allen diesen Bauten nahm er sich mit architektonischem Können und künstlerischem Gefühl an. Es war immer mehr als ein bloßer „Auftrag“ für ihn, wenn er sich einem Objekt zuwandte, immer war er engagiert, mit dem Herzen dabei und sich selbst in die Pflicht nehmend, nie das Menschliche beim Planen und Bauen zu vergessen.

Nicht sich nahm er wichtig, sondern seine Aufgabe. Das galt auch für seine Tätigkeit in der Ratsfraktion der CDU, der er von 1960 bis 1964 angehörte, oder der als „Zechenmeister“ der Zeche Speyer in der Bauhütte Pfalz. Und sicherlich hat er nie den Entschluß bereut, sich 1925 in Speyer selbständig zu machen, nachdem er zuvor seine Ausbildung an der „Kreisbauschule“ (Technikum) Kaiserslautern und einige Jahre als Architekt im Dienst der Kreisregierung absolviert hatte.

Daß vieles blieb, was sonst vielleicht einer übereilten „Sanierung“ zum Opfer gefallen wäre – Speyer und seine Bürger haben es dem feinsinnigen und künstlerisch empfindenden Ludwig Ihm zu danken, der mehr war, als „nur“ ein Architekt. Er starb am 22. Januar 1973. Oswald Collmann

...nachrichten

des Verkehrsvereins

**Freundliche Unterstützung durch Spenden
haben wir in der Zeit v. 1. Mai 1979 bis 31.
Juli 1979 erhalten von:**

Erdoel-Raffinerie, 6720 Speyer

Maria Graf, Lappentascher Straße 7,
6650 Homburg-Erbach,

Georg Kerth, Haardtgasse 10,
6731 St. Martin,

Lydia Hahn, Robert-Stolz-Straße 7,
6730 Neustadt,

Luzia Koller, Hänsenberg,
CH-9631 Heiterswil, Schweiz,

Hermann Wolff, Port Richey, 57 Lincoln Road,
Florida 33568, USA,

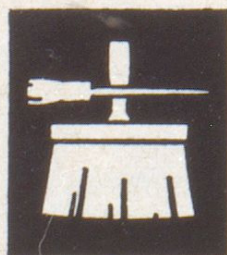
Franz Schmitt, Soonwaldweg 11, 6541 Ellern,

Betty Ober, 108 Hernan Ave., Locust Valley
11560, N.Y. USA,

Emilie Barth, 65 Fourth Street, Garden City
Park, N.Y. 11040, USA.

Herzlichen Dank

Ausführung
sämtlicher Maler-
und Tapezierarbeiten



MALERBETRIEB

Wolfgang Bohnenstiel

6720 Speyer

Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331

Farben Tapeten Teppichböden

dazu von Fachleuten die Fachberatung

Wir verlegen Bodenbeläge
termingerecht und meisterlich

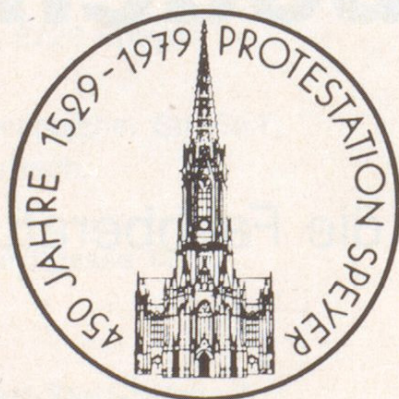
WÄSSA KG

6720 Speyer · Gilgenstraße 13



AKTUELL

Jubiläumsmedaille 450 Jahre Protestation zu Speyer 1529 – 1979



Preise:

986/Dukatengold	∅ 20 mm, 3,5 g	DM 98,-
986/Dukatengold	∅ 20 mm, 4 g	DM 110,-
986/Dukatengold	∅ 40 mm, 30 g	DM 725,-
Feinsilber	∅ 40 mm, 30 g	DM 29,50
Bronze	∅ 40 mm,	DM 9,50

Die Auflage ist limitiert

Herausgeber

EVANGELISCHE KIRCHE DER PFALZ
(Protestantische Landeskirche)

Alleinvertrieb:

KREIS- UND STADTSPARKASSE SPEYER
mit allen Zweigstellen



Aus der Bürgerfamilie

Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel wurde mit der Goldmedaille des Pfälzischen Einzelhandels ausgezeichnet. Der Vorsitzende des Einzelhandelsverbands Pfalz, Armin Schmitt (Speyer), überreichte die Medaille im Rahmen einer Feierstunde in Neustadt an der Weinstraße. Bernhard Vogel habe sich stets für den Einzelhandel engagiert und nicht zuletzt durch die Schaffung des Mittelstandsförderungsgesetzes sich um diesen Berufsstand verdient gemacht.

Prof. Dr. Wolfgang Metz, Direktor der Pfälzischen Landesbibliothek, Albert-Schweitzer-Straße 14, feierte am 12. 4. 1979 seinen 60. Geburtstag. Im Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters hieß es u. a.: „Im Blick auf die günstige Entwicklung der Landesbibliothek haben Sie an diesem Tag guten Grund, zuversichtlich den bevorstehenden Jahren entgegenzusehen. Ich wünsche Ihnen auch für den Neubau der Bibliothek nicht nur Mühe, sondern vor allem ein Ergebnis, das für Sie, Ihre Mitarbeiter, die unzähligen Benutzer der Landesbibliothek, aber auch für die Stadt Anlaß zur Freude und Genugtuung ist.“

Roland Hummel (37), Eugen-Jäger-Straße 73, zuletzt als Assessor bei der Kreisverwaltung Germersheim tätig, ist zum hauptamtlichen Bürgermeister der Verbandsgemeinde Wachenheim gewählt worden. Am 30. April 1979 erfolgte seine Amtseinführung. Hummel war seit 1974 Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU Speyer.

Georg Theobald (58), seit 1960 Leiter der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, feierte am 1. Mai 1979 sein 40jähriges Dienstjubiläum. Gleichzeitig ist er in den Ruhestand getreten. Die Hypo-Filiale Speyer wird nunmehr von Direktor Karl Messerschmitt (38), geleitet.

Joseph Doerr, Maler und Lehrer im Ruhestand, ist am 2. Mai 1979 65 Jahre alt geworden. Durch zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland brachte es der bekannte Speyerer Künstler zu überregionalem Ansehen.

Anton Dengler, St.-Markus-Straße 22, feierte am 4. Mai 1979 die Vollendung seines 85. Lebensjahres. Der Träger der Speyerer Ehrenplakette ist wegen seines beispielhaften bürgerschaftlichen Engagements, insbesondere als Leiter der Speyerer Feuerwehr, weit über die Grenzen Speyers hinaus bekannt.

Entsprechend groß war auch die Gratulationskur. U. a. war die komplette Speyerer Feuerwehr mit all' ihren Gerätschaften aufmarschiert, um dem alten Kommandanten zu gratulieren und Glück zu wünschen.

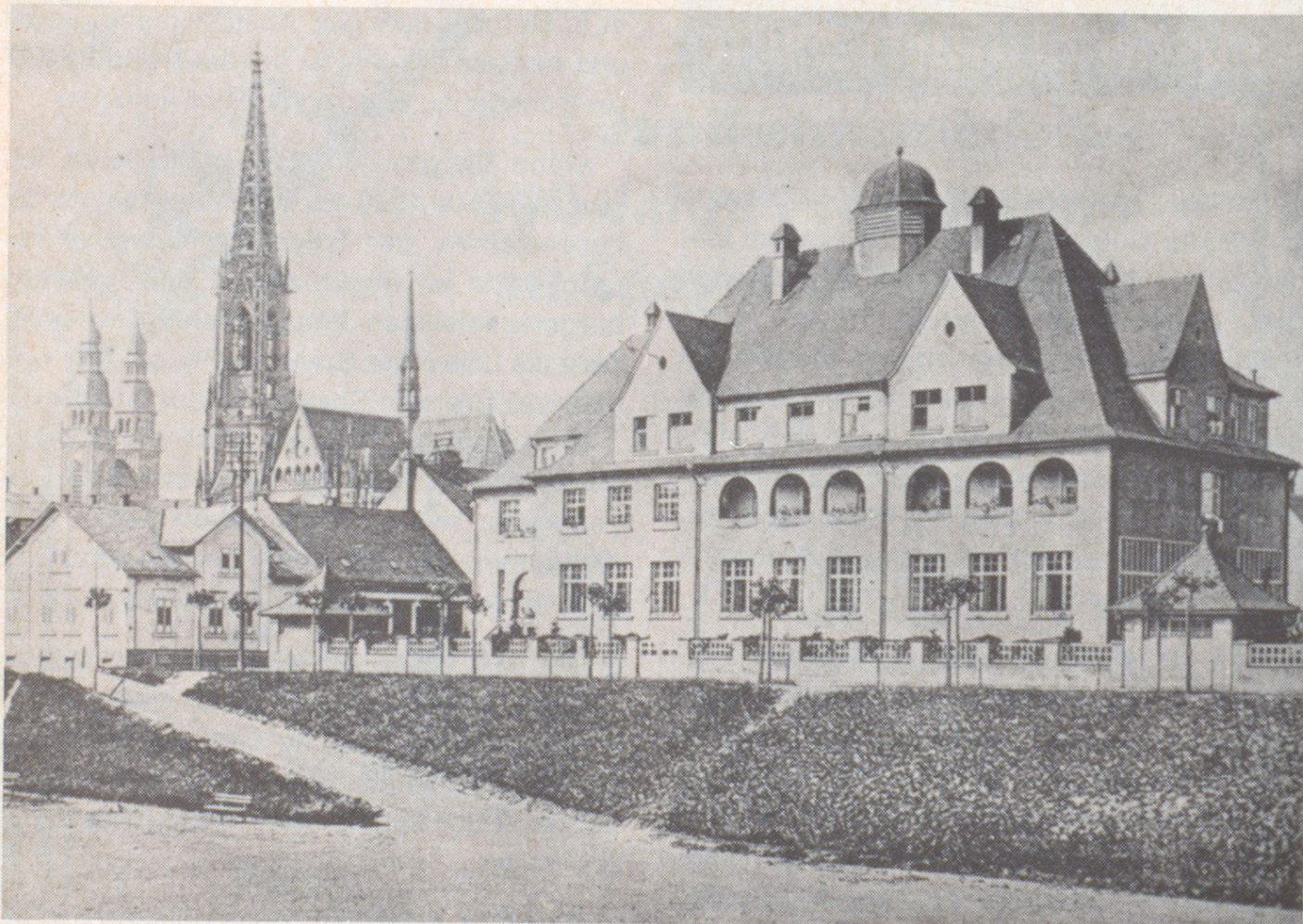
Gerhard Fehn, Juwelier und Uhrmachermeister, ist am 20. Mai 1979 nach kurzer schwerer Erkrankung im Alter von 44 Jahren gestorben. Seit 18 Jahren gehörte er als begabter Viola-Spieler dem Konzertorchester Franze an.

Emil Böß, einer der erfolgreichsten Speyerer Fußballer, starb am 30. 5. 1979 im Alter von 81 Jahren. Er war nicht nur das Idol der „guten alten Fußballzeiten“, Böß war auch einer der ersten Fußballer in Speyer überhaupt.

Frau Anna Schmitt, von 1960 bis 1969 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD, ist am 1. 6. 1979 im 80. Lebensjahr gestorben. Öffentliches und soziales Engagement prägte in besonderer Weise das Wesen der Verstorbenen. Rührig und mit großer Hingabe kümmerte sie sich um die Belange der Arbeiterwohlfahrt und anderer Institutionen.

Theodor Albert, Forstdirektor, Landauer Straße 15, ist am 1. 6. 1979 nach Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. 10 Jahre lang war er Leiter des Forstamts in Speyer. Während dieser Zeit gab es im Waldgebiet wichtige Veränderungen, u. a.: der Bau der Autobahn A 6 mit der Autobahn-Rheinbrücke und die Umgehungsstraße um Speyer. Sein Nachfolger ist Karl-Peter Schletz (37); er war in den letzten vier Jahren in der

Speyer einst . . .



Das Marienheim am „Lochacker“ (1938)

Forstdirektion Neustadt an der Weinstraße tätig.

Georg Becker, der älteste Bürger der Stadt Speyer, ist nach einem reicherfüllten Leben gestorben. Bis zuletzt geistig rüstig, starb er am 3. Juni 1979, wenige Tage nach seinem 102. Geburtstag.

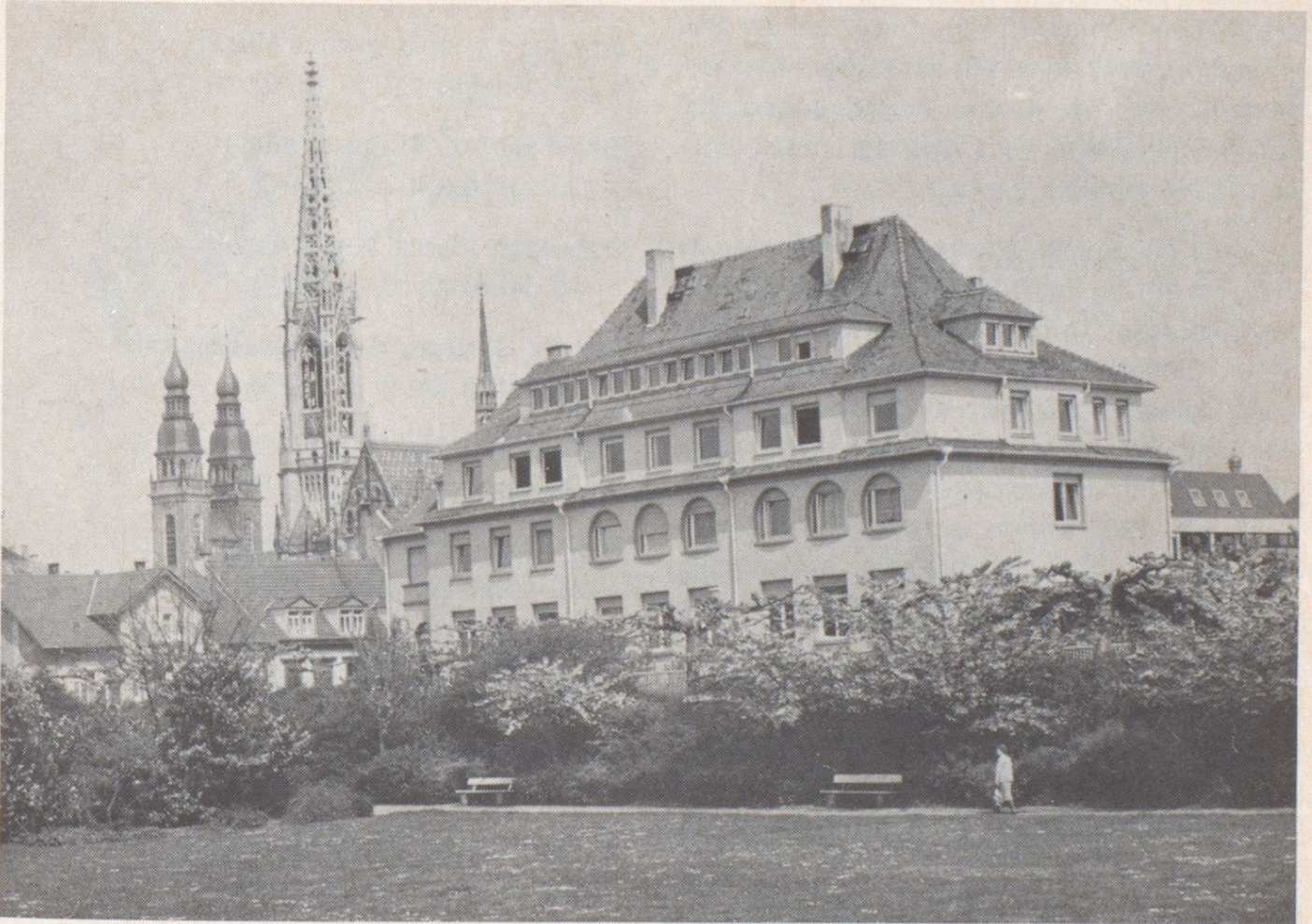
Karl-Heinz Kreutzenberger (51), Danziger Str. 2, ist am 8. Juni 1979 für langjährige außerordentliche Leistungen mit einer amerikanischen Ehrenmedaille ausgezeichnet worden. Kreutzenberger ist Leiter der Abteilung für Instandsetzung beim US-Depot in Gernersheim.

Prof. Dr. Otto Siegel, der frühere Ltd. Direktor der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt Speyer, hat am 12. Juni 1979 sein 70. Lebensjahr vollendet. Der Jubilar war von 1951 bis 1975 Leiter

der Anstalt. Seine hervorragenden Leistungen wurden anlässlich der Hundertjahrfeier der Anstalt und seiner Verabschiedung aus dem aktiven Dienst im Jahre 1975 allseits gewürdigt; unter anderem wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Friedrich Jossé, Stadthauptsekretär, starb am 20. Juni 1979. 46 Jahre, bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1963, stand er im Dienste der Stadtverwaltung (Stadthauptkasse). Er war 80 Jahre alt geworden.

Ludwig Kramer (57), Eugen-Jäger-Straße 23, feierte im Juni dieses Jahres 40jähriges Betriebsjubiläum. Seit 1939 steht Kramer im Dienste der Firma Georg Stiller in der Gilgenstraße, und nach wie vor gilt seine Liebe dem Fahrrad und der Nähmaschine. Mit Blumen, Urkunde und Medaille wurde dem Jubilar eine besondere Ehrung durch den Einzel-



Das wesentlich erweiterte und umgestaltete Marienheim am „Feuerbach-Park“ (1978)

handelsverband Pfalz und den Speyerer Einzelhandel zuteil.

Albert Hoffmann, Realschuldirektor, Friedrich-Sprater-Straße 7, wurde am 2. Juli 1979 aus dem Schuldienst verabschiedet. In einer Feierstunde in der Stadthalle wurde der 65jährige für sein langjähriges Wirken als Lehrer und Erzieher (45 Jahre Schuldienst, zuletzt 13 Jahre Leiter der Staatlichen Realschule in Speyer) allseits mit aufrichtigem Dank bedacht. Dabei wurde aber auch sein erfolgreiches Wirken im musischen Bereich in Erinnerung gebracht: Nach dem Kriege hat Hoffmann den Pfälzer Sängerbund wieder ins Leben gerufen und war zwei Jahrzehnte dessen Präsident. 1958 erhielt er das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und 1978 die Peter-Cornelius-Plakette. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf übermittelte Dank und Anerkennung der Stadt. Daß jetzt eine neue Realschule ge-

baut werde, sei zum großen Teil ein Verdienst von Albert Hoffmann.

Seppl Sack (59), Christoph-Lehmann-Straße 27, erhielt am Vorabend des Brezelfestes 1979 vom Vorsitzenden des Schaustellerverbandes, Karl Keim, einen Erinnerungsteller als Dank und Anerkennung für zehn Jahre harte Arbeit im Zeichen des Brezelfestes. Seppl Sack ist der verantwortliche Mann für die Aufteilung des Festplatzes und die Vergabe der einzelnen Plätze an die Schausteller.

Hans Gruber (59), Verwaltungsangestellter bei der LVA, Johannes-Kirschhoch-Straße 4, wurde für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Gemeinschaft mit der Ehrennadel des Landes Rheinland/Pfalz ausgezeichnet. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf überreichte die Auszeichnung am 11. 7. 1979. Er nannte Hans Gruber einen großen Ideali-

sten, der beschwingten, ansteckenden Optimismus verkörpere. Hans Gruber hat sich bei unzähligen Veranstaltungen, sei es als Sitzungspräsident der SKG, sei es bei Altenveranstaltungen, sei es bei Begegnungen der Jahrgangsfreunde 1919 und dgl. mehr, hervorragend verdient gemacht.

Friedrich Risch, Pfarrer und Studienrat a. D., ist am 12. Juli 1979 im Alter von 84 Jahren gestorben. Durch seinen früheren besonderen Einsatz in der Oxford-Gruppenbewegung, seiner Mitarbeit im Kirchenboten und in der volksmissionarischen Arbeit ist er weit über die Pfalz hinaus bekannt geworden. Von 1930 bis 1961 wirkte er als Studienrat in Speyer. Von 1946 bis 1948 war der Verstorbene Mitglied (CDU) des Bürgerratskomitees in Speyer.

Hermann Bantz, der letzte Überlebende des berühmten Speyerer Vokal-Quartetts der 20er Jahre, ist am 27. Juli 1979 plötzlich und unerwartet im Alter von 88 Jahren gestorben.

In Speyer wurden im letzten Vierteljahr 90 Jahre und mehr Jahre alt:

Kerner Karl, Mausbergweg 40
(90 Jahre am 2. 6. 1979)

Schunk Emma, Hilgardstraße 26
(92 Jahre am 6. 6. 1979)

Mollstätter Emma, St.-G.-Stifts-Platz 3
(90 Jahre am 8. 6. 1979)

Wünsche Maria, Seekatzstraße 29
(90 Jahre am 10. 6. 1979)

Peter Franz, Ludwig-Uhland-Straße 8
(90 Jahre am 13. 6. 1979)

Schenk Martha, Conrad-Hist-Straße 19
(90 Jahre am 25. 6. 1979)

Nespor Maria, Kurt-Schumacher-Straße 57
(95 Jahre am 26. 6. 1979)

Edinger Anna, Hilgardstraße 26
(92 Jahre am 1. 7. 1979)

Eisele Emma, Stöberstraße 10
(90 Jahre am 2. 7. 1979)

Doberass Josefa, Am Wasserturm 22
(90 Jahre am 5. 7. 1979)

Richter Gertrud, Hohenstaufenstraße 1
(90 Jahre am 6. 7. 1979)

Wellschmidt Maria, Weißdornweg 3
(90 Jahre am 16. 7. 1979)

Muy Philippine, Viehtriftstraße 7
(92 Jahre am 28. 7. 1979)

Link Käthe, Ludwigstraße 63
(92 Jahre am 29. 7. 1979)

Seithel Margarethe, Rheinhäuser Straße 72 a
(91 Jahre am 31. 7. 1979)

Weber Ludwig, Richard-Wagner-Straße 5
(90 Jahre am 31. 7. 1979)

Spengler Veronika, Josef-Schmitt-Straße 6
(90 Jahre am 2. 8. 1979)

Wirsing Christine, Humboldtweg 3
(90 Jahre am 4. 8. 1979)

Kerth Katharina, Dr.-v.-Hörmann-Straße 11
(92 Jahre am 8. 8. 1979)

Ahlke Maria, Mozartstraße 34
(91 Jahre am 24. 8. 1979)

Lind Maria, Hilgardstraße 26
(90 Jahre am 24. 8. 1979)

Barth Arthur, Habsburgerstraße 19
(97 Jahre am 27. 8. 1979)

Heider Margarete, Kleine Gailergasse 3
(92 Jahre am 30. 8. 1979)

bärbel Kosmetik

gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot

lancôme

juvena

germaïne monteil

pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79

Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**

**Foto
Janssen**

**Ihr Fachmann
in Speyer**

Gilgenstraße 23

Tel. 53 08



Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft
bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

Benno Bauer

POLSTEREI
Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen

Kleine Stadt-Chronik

Geburtstagsfeier bei Weigel

Am 28. April 1929 gründete der Fabrikant Adolf Weigel das bekannte Einzelhandelsgeschäft auf der Hauptstraße. Bis heute ist das traditionsreiche Geschäft im Besitz von Julitta Hassemer, geb. Weigel. Neben Kunsthandwerk und Korbflechtwaren wird auch Mode-Ware und Kurioses aus aller Welt angeboten. Das Haus Weigel feierte am 28. April 1979 nicht nur 50. Geburtstag. Auch die Geschäftsinhaberin hatte Grund zum Feiern – sie wurde 75 Jahre alt.

„Speyerer Frühlingsfest“

Mit einem „Speyerer Frühlingsfest“ wurden am 5. Mai 1979 die zusammenhängenden Fußgängerbereiche zwischen Altpörtel, Alter Marktplatz und Geschirrplatz ihrer Bestimmung übergeben.

Trotz kalter Witterung war der Zuspruch der Bevölkerung überwältigend. Tausende von Besuchern weihten einen Tag lang ihre Fußgängerzone ein. Ob Modeschauen, Bratwurststände oder Flohmarktbuden – an jeder Ecke wartete ein anderer Anziehungspunkt auf neugierige Gäste.

Der Oberbürgermeister stellte bei seiner Begrüßung u. a. fest: „Wir werden unseren Speyerer Weg gehen. Weitere Abschnitte werden folgen, und so werden wir Schritt für Schritt unsere Innenstadt menschlicher und fußgängerfreundlicher machen.“

Das erste Frühlingsfest wurde ein voller Erfolg. Darum soll auch im nächsten Jahr an

gleicher Stelle wieder ein Frühlingsfest stattfinden.



Lebhaftes Treiben in der Korngasse beim „Speyerer Frühlingsfest“

Spatenstich für Busbahnhof

Nach über 10 Jahren der Planung war es soweit: Speyer bekommt einen Busbahnhof und eine Park-and-ride-Anlage. 150 Parkplätze und elf Omnibushaltestellen mit einem Kostenaufwand von rund 1,37 Millionen Mark entstehen auf dem Gelände der ehemaligen Kohlenhöfe, womit nicht nur ein dringendes Bedürfnis gestillt wird, sondern auch ein Schandfleck entlang der Bahnhofstraße verschwindet. Zum Auftakt der Bauarbeiten – den ersten Spatenstich hatte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf am 21. Mai 1979 vorgenommen – war die ganze Bevölkerung eingeladen.

Arbeiterwohlfahrt feierte 60. Geburtstag

Am 26. Mai 1979 feierte die Arbeiterwohlfahrt ihr 60jähriges Bestehen in Speyer. Luise Herklotz konnte aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrengäste in der Stadthalle begrüßen. Sie erinnerte an die Zeit der Entstehung, als zunächst Frauengruppen der SPD die Arbeit der neugegründeten Arbeiterwohlfahrt übernommen hatten. Als herausragend in der Bewegung der Arbeiterwohlfahrt wertete Luise Herklotz den Namen der Gründerin, Marie Wolf, sowie die vielen Speyerern noch bekannte Anna Harz.

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf hob in seinem Grußwort hervor, daß die Arbeiterwohlfahrt nicht als ein Verein, auch nicht als eine Untergliederung der SPD anzusehen sei. Vielmehr handele es sich um einen freien gemeinnützigen Verband, dessen Aktivitäten und Wirksamkeiten z. B. auch mit der Arbeit der Kirchen vergleichbar seien.

Spatenstich für städtischen Fuhrpark

Am 28. Mai 1979 hat Oberbürgermeister Dr. Roßkopf den ersten Spatenstich für den Bau eines neuen städtischen Fuhrparks auf dem Baugelände bei der Feuerwache (Heinkelstraße) vorgenommen. Langjährige Bemühungen um die Schaffung dieser wichtigen kommunalen Einrichtung werden endlich in Erfüllung gehen.



Schauspieler, Sänger, Tänzer und Musikanten – junge Chartreiner, die auf der Treppe der Kathedrale, auf Straßen und Plätzen „Chartres im Mittelalter“ darstellten.

20 Jahre Städtepartnerschaft Chartres–Speyer – ein großer Erfolg

Die Städtepartnerschaft Chartres-Speyer ist zu dem geworden, was ihre Begründer vor über 20 Jahren sich erhofften: eine feste, dauerhafte, von vielen hundert Familien, Vereinen und Organisationen getragene Freundschaft.

Erneuter Beweis war das Fest zum 20. Jahrestag der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden an Pfingsten dieses Jahres in Chartres.

Fast tausend Speyerer machten sich mit dem Sonderzug, mit Bussen und Privatwagen auf den Weg in die Schwesterstadt, wo sie Tage überschwenglicher Gastfreundschaft und Beweise echter Freundschaft erlebten.

Die Stadt Chartres wurde vom Europarat mit der Europafahne ausgezeichnet.

Staatsminister Hans-Jürgen Wischnewsky vom Bundeskanzleramt sandte beiden Städten eine Grußadresse.

In seiner Festansprache erklärte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf: „Wenn es jemals Zweifel an der Wirklichkeit gemeinsamen Willens zur Annäherung zweier Städte und ihrer Bürger gegeben haben sollte, dann sehen wir heute den lebenden Beweis für die Tragfähigkeit der Verständigung, die von der Idee des Friedens geschaffen wurde und aufrecht erhalten wird.“

Höhepunkt der Festtage waren ein Chorkonzert in der Kathedrale und das große Volksfest „Chartres im Mittelalter“ am Pfingstsonntag. Ausstellungen und Veranstaltungen der einzelnen Vereine bereicherten das Festprogramm.

Baubeginn des Ratskellers

Die Eichbaum-Brauerei hatte am 6. Juni 1979 zum offiziellen Baubeginn des Ratskellers eingeladen. Im Hof des Rathauses, bei Faßbier und Brezeln, wurde der Baubeginn entsprechend gefeiert. Die Begrüßungsrede hielt Direktor Dr. Beylich von der Eichbaum AG in Mannheim; für die Stadt Speyer sprach Oberbürgermeister Dr. Roßkopf. Man hofft, mit dem Ausbau des Kellergewölbes vom Rathaus das zu erreichen, was zu Speyer und seiner früheren Geschichte schon immer dazu gehörte: ein Gästehaus der Stadt.

Noch vor Jahresende soll das Werk vollendet sein. Dann werden 140 Sitzplätze in den einzelnen Räumen für die Gäste zur Verfügung stehen.

Brezelchristine 1979

Zwölf junge Damen hatten sich um das „Amt“ der „Brezel-Christine“ für 1979/80 beworben. In der Sektkellerei stellten sie sich am 7. Juni 1979 zur Wahl. Die Jury, bestehend aus Vertretern der „Rheinpfalz“, „Speyerer Tagespost“ des Einzelhandelsverbands und des Verkehrsvereins, wählten die 19jährige Postangestellte Christine Kling zur neuen „Brezel-Christine“, die nunmehr für ein Jahr als „Brezelbotschafterin“ in Speyer tätig sein darf. „Christine IV.“ entstammt der wohl ältesten Brezelbäcker-Dynastie in Speyer.

Neue Orgel für St. Otto

Im Rahmen eines Festgottesdienstes am 23. Juni 1979 wurde in der Kirche St. Otto eine neue Orgel geweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Domkapitular Dörr nannte die neue Orgel „ein wunderbares Instrument“, das in feinsten Abstimmung und in tiefer Einfühlung die innersten Töne des Herzens zum Klingen bringt, ebenso aber auch in vollem Werk alles übertönen und überspielen kann. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf übermittelte die Grüße der Stadt mit dem Wunsch: „Möge auf der Orgel von St. Otto immer und aus vollem Herzen das Lob Gottes erschallen.“

Es war ein großer Tag für die Pfarrei St. Otto.

25 Jahre Schlachthof

Zwei Tage, am 30. Juni und 1. Juli 1979, war der Speyerer Schlachthof – einer der wenigen, die noch in der Pfalz betrieben werden – für jedermann zugänglich. Zwei Tage der „offenen Tür“ zum 25jährigen Jubiläum wurden von vielen genutzt, um sich über die Schlachthofeinrichtungen zu informieren. Es gab anschauliche Demonstrationen von der Wurstherstellung bis zum Servieren, organisiert und ausgeführt von der Aktionsgemeinschaft Speyerer Metzger. Die Veranstaltung entwickelte sich zu einem echten Schlachthof(fest), wurden doch an diesen beiden Tagen von den zahlreichen Besuchern Pfälzer Spezialitäten, wie deftiges Wellfleisch mit Sauerkraut und Bratwurst in „rauhem Mengen“ verzehrt.

Römische Siedlung entdeckt

Auf dem Gelände in der Heydenreichstraße, wo das neue Parkhaus entstehen wird, hat das Amt für Vor- und Frühgeschichte den Grundriß einer römischen Siedlung aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. entdeckt und ein Stück römischer Hauptstraße freigelegt. In einem gut erhaltenen Sandstein-Brunnen lag ein römisches Service samt Tellern und Näpfen, ein Bartmann-Krug sowie einige Keramikgefäße aus der Zeit vor der Stadtzerstörung im Jahre



Trinkbecher aus der Zeit um 50 n. Chr. mit schöner, feingliedriger Oberflächenzeichnung. Das Glasierungsverfahren der Römer ist bis heute unbekannt geblieben.

1689. Aber auch Überreste von Amphoren, Scherben von Trinkgefäßen und anderem Haushaltsgeschirr römischer Herkunft, – entdeckt in einem freigelegten Keller – zählen zu den aufschlußreichen Funden.

Mit diesen Ausgrabungen ist man der römischen Geschichte von Speyer wieder ein gutes Stück nähergekommen.

ASV Speyer-Nord

Am 28. 7. 1979 feierte der ASV Speyer-Nord in der Turnhalle der Siedlungsschule sein 25jähriges Bestehen. In zahlreichen Grußadressen wurden die Aktivitäten des jubelnden Vereins gewürdigt.

„Der Allgemeine Sportverein (ASV) ist ein echtes Siedlerkind, in der Vorstadt geboren

und versehen mit Eigenschaften, die die Generation der ersten Siedler auszeichnet“ sagte Festredner und ASV-Mitglied Peter Büchner (MdB). Auch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf nannte den ASV eine „wertvolle Säule“ im Zusammenleben in Speyer-Nord.

Ein geselliges Sommernachtsfest vereinte am Abend die große ASV-Familie.

Ausstellung „Gedächtniskirche“ im Museum

Die Ausstellung „Bauwerk und Geschichte der Gedächtniskirche“ im Historischen Museum der Pfalz wurde seit der Eröffnung (Anfang April 1979) bis Mitte Juli 1979 von etwa 20 000 Personen besucht. Die erfreulich hohe Besucherzahl wird Veranlassung dafür sein, die Ausstellung zu verlängern; ursprünglich sollte die Dokumentation, die von der Gründung des Bauvereins vor rund hundert Jahren bis zur jüngsten Restaurierung in unseren Tagen reicht, nur bis zum Herbst gezeigt werden.

125 Jahre Wilhelm Strasser

Am 18. August 1975 feierte die Firma Wilhelm Strasser (siehe auch Anzeige in diesem Heft) ihr 125jähriges Jubiläum. Das traditionsreiche Haus in der Gilgenstraße stand ganz im Zeichen bunter Unterhaltung. Im geräumigen Hof wurden, umrahmt von Trommel- und Fanfarenklängen, Eintopf, Rauchfleisch und Grillspezialitäten, Wein und Faßbier angeboten.

Zahlreiche Ehrengäste überbrachten Grüße und Glückwünsche. Der Festredner, Prof. Dr. Carl Böhret von der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, sprach über das Thema „Der schwierige Weg ins 21. Jahrhundert.“

Bereits am Vorabend wurde aus Anlaß dieses Geschäftsjubiläums im Historischen Museum der Pfalz eine Sonderausstellung des Deutschen Tapetenmuseums Kassel „Bildtapeten des 19. Jahrhunderts“ eröffnet.

Geschirrplatz neu gestaltet

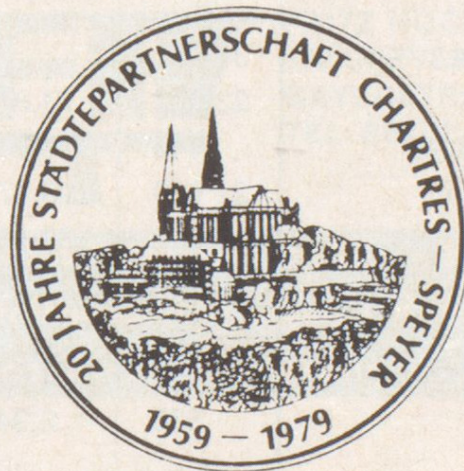
Mit einem Kostenaufwand von rund 300 000,- DM wurde der bisher unansehnliche Geschirrplatz in eine schicke kleine Anlage umgestaltet. Die frühere Durchgangsstraße und die Parkplätze sind verschwunden. Kugelakazien, Sitzbänke und in der Mitte ein reizender kleiner Brunnen zieren heute



das „Geschirrplätzl“. Der Speyerer Bildhauer Ludwig Kern (gefallen am 7. 7. 1942 in Rußland) hatte den Brunnen im Jahre 1937 geschaffen. Der Brunnen stand lange Zeit im Hof der ehemaligen Staatserziehungsanstalt (jetzt Jugendhaus) in der Ludwigstraße. Die Neugestaltung des Vorplatzes vor der Dreifaltigkeitskirche ist hervorragend gelungen.

Jubiläumsmedaillen

Die Kreis- und Stadtparkasse hat anlässlich des 20-jährigen Partnerschaftsjubiläums „Chartres – Speyer“ eine Gedenkmedaille herausgegeben. Die Vorderseite der Medaille wurde von Mr. Villet aus Chartres, die Rückseite von Viktor Sohn, Mitglied der Numismatischen Gesellschaft Speyer, gestaltet. Die Medaille wurde in Silber und Kupfer geprägt. Die erste Prägung erfolgte während der Jubiläumsfeierlichkeiten in Chartres in der Kirche St. André mit einer historischen Münzprägpresse, dem Fallhammer.



Aus Anlaß der 450. Wiederkehr des Reichstags zu Speyer im Jahre 1529 hat die Protestantische Landeskirche der Pfalz, bei der Firma Heraeus Edelmetalle GmbH in Hanau eine Jubiläumsmedaille in Gold, Silber und Bronze in verschiedenen Größe prägen lassen.

In beiden Fällen hat die Kreis- und Stadtparkasse Speyer den Vertrieb der Medaillen übernommen.

(siehe auch Seite 18)

Neuer Stadtrat gewählt

— dazu die Ergebnisse der Wahlen zum Bezirkstag und zum Europäischen Parlament —

Am 10. Juni 1979 fanden die Europawahl und in Rheinland-Pfalz die Kommunalwahlen statt. In der kreisfreien Stadt Speyer hatten die Wahlen folgende Ergebnisse:

A) Stadtrat (mit Vergleichszahlen aus dem Jahr 1974)

	10. 6. 1979		17. 3. 1974		Sitze	
	Zahl	%	Zahl	%	1979	1974
Wahlberechtigte	31 651		30 727			
Wähler	23 372	73,84	23 600	76,81		
Ungültige Stimmen	443	1,93	362	1,53		
Gültige Stimmen	22 929	98,07	23 238	98,47		
CDU	8 812	38,43	10 231	44,03	17	20
SPD	10 328	45,04	7 983	34,35	20	16
F.D.P.	1 173	5,12	1 460	6,28	2	2
Wählergruppe Boegner	2 080	9,07	2 879	12,39	4	5
DKP	536	2,34	685	2,95	—	—
					43	43

B) Bezirkstag (mit den Vergleichszahlen aus dem Jahr 1974)

C) Europäisches Parlament

	10. 6. 1979		17. 3. 1974		10. 6. 1979	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Wahlberechtigte	31 769		30 847		31 825	
Wähler	23 417	73,71	23 656	76,69	23 424	73,60
Ungültige Stimmen	525	2,24	448	1,93	389	1,66
Gültige Stimmen	22 892	97,76	23 208	98,07	23 035	98,34
CDU	10 472	45,75	11 692	50,38	10 354	44,95
SPD	10 955	47,85	8 986	38,72	10 398	45,14
F.D.P.	1 465	6,40	2 146	9,25	1 279	5,55
NPD	—	—	384	1,65	—	—
DKP	—	—	—	—	237	1,03
EAP	—	—	—	—	23	0,10
C.B.V.	—	—	—	—	38	0,17
Zentrum	—	—	—	—	22	0,09
Die Grünen	—	—	—	—	684	2,97

Sie sparen vierzig Mark,

wenn Sie den schönen Nachdruck der 2. Auflage 1855 (mit 63 Stahlstichen) von

Franz Weiss, Die malerische und romantische Rhein-Pfalz

jetzt bei uns bestellen. Der Subskriptionspreis der eben erschienenen nummerierten Ausgabe (950 Exemplare) von DM 150,- statt DM 190,- gilt noch bis Ende 1979.



BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Postfach 17 40, D-6720 Speyer, Wormser Straße 12, Tel. 7 55 92



FRITZ HOCHREITHER
672 SPEYER
GAYERSTRASSE 21
TEL. 06232/5543

Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Schriften

Reklame · Vollwärmeschutz · Kunststoffbeschichtungen · Kunstharzputz

Teppichböden · Vergoldungen · Restaurierungen



Orgel- und Klavierfachgeschäft

Edsperger

freut sich auf Ihren Besuch!

Heimorgeln — Musikinstrumente — Reparatur —
Kundendienst — Orgel- und Klavierschule

Korngasse 7 (Nähe alte Münze), SPEYER, Tel. (0 62 32) 7 68 18

Der Kaufhof

Speyer,

dersich durch sein **Restaurant-Café**
mit gutbürgerlichem Mittagstisch,
erstklassigen Weinen sowie eigenen
Konditoreiwaren auszeichnet,

freut sich
auf Ihren
Besuch.





4. 9. 1979, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Klavierabend mit Hisako Nishizawa, Werke von Beethoven, Chopin, Schumann, Prokofieff – Außer Miete, freier Verkauf.

7. und 8. Sept. 1979 – Altstadtfest.

14. 9. 1979, 17.00 Uhr, Historisches Museum der Pfalz – Eröffnung der Briefmarkenausstellung „Reichstag 1529 zu Speyer“ (Dauer der Ausstellung: bis 14. 10. 1979).

15. 9. 1979, 9.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle – Wissenschaftl. Kongreß anlässlich der 450. Wiederkehr des Protestationsreichtages 1529.

Speyerer Kulturtage u. a.

17. 9. 1979, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle im Adenauer-Park: Die Naturfreunde singen Herbst- und Wanderlieder.

18. 9. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle: „Maria Stuart“, Trauerspiel von Friedrich Schiller, Saarländisches Landestheater Saarbrücken.

19. 9. 1979, 15.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle: „Pustekuchen“, Stück für Kinder von 8–80 Jahren von Friedrich K. Waechter, Theatergruppe des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums Speyer unter der Leitung von Studiendirektor Martin Hussong.

20. 9. 1979, 20.00 Uhr, Kreis- und Stadtparkasse Speyer: Deutsch-Französische Gesellschaft – Diavortrag: „Goldenes Burgund“ mit Claus Heidelberger.

20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle: Deutscher Alpenverein – Sektion Speyer e. V. – Lichtbildervortrag: „Ist das nicht ein wunderbares Leben...“, Bergerlebnisse vom Frühjahr bis zum Herbst – zwischen Piz Bernina und Mont Blanc.

21. 9. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle: Heimat- und Volkstumsabend, gestaltet von den Trachtengruppen der Sudentendeutschen Landsmannschaft, der Volkstanzgruppe der Schlesier und der Donau-deutschen Trachtengruppe.

22. 9. 1979, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, „Tag der offenen Tür“ der Stadtbücherei.

19.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle: Musik für die Jugend – es spielt die „Venus-Combo“.

23. 9. 1979, 18.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle: Konzert der Musikschule Martin in Zusammenarbeit mit der Domsingschule Speyer unter der Leitung von Domkapellmeister Bernhard Weck.

24. 9. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle: Konzert mit Jörg Demus. Programm: Franz Schubert – Allegro für Streichtrio in B-Dur, DV 471. W. A. Mozart – Klavierquartett in g-moll, KV 478. Franz Schubert – Klavierquintett in A-Dur, op 114 „Forellenquintett“.

25. 9. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle: „Der eingebildete Kranke“, Komödie von Jean Baptiste Molière, Theatergruppe des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums unter der Leitung von Studiendirektor Martin Hussong.

26. 9. 1979, 15.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle: Pollichia – Lichtbildervortrag „Altrheinschwäne“ mit Hans Hennings.

20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle: Kneipp-Verein – Lichtbildervortrag: „Neue Behandlungsmethoden in der Medizin“ (Chi-

rotherapie – Neuraltherapie, Akupunktur – Ozontherapie) mit Dr. Schmauser.

27. 9. 1979, 15.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle: „Mannomann“ (Kindertheater) Theater AG des Aufbaugymnasiums Speyer unter der Leitung von Dawn Dister.

20.00 Uhr, Historisches Museum der Pfalz: Deutsch-Französische Gesellschaft – Serenadenkonzert mit Vokal- und Instrumentalmusik europäischer Meister.

28. 9. 1979, 15.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle: „Mannomann“ (Kindertheater) Theater AG des Aufbaugymnasiums Speyer unter der Leitung von Dawn Dister.

18.00 Uhr, Historischer Verein: Judenbadführung in französischer Sprache unter der Leitung von Hauptkonservator Dr. Günter Stein.

20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle: Konzert mit dem Konzertorchester Speyer mit Werken von Willibald Gluck, W. A. Mozart, Joh. Seb. Bach, Franz Lehár, Carl Zeller, Johann Strauß, Emerich Kálmán, Nico Dostal und Robert Stolz. Leitung: Herbert Franze.

29. 9. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle: Festball „450 Jahre Schützenclub in Speyer“.

20.00 Uhr, Gotische Kapelle im Adenauer-Park: Konzert des Männergesangvereins Lyra Speyer.

30. 9. 1979, 11.00 Uhr, Gotische Kapelle im Adenauer-Park: Standkonzert der Musikschule Martin.

20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle: Pfälzische Musikgesellschaft – Klavierabend mit Werken von Chopin, Pianist: Julian von Karolyi.

4. 10. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Zum Frühstück zwei Männer“, Komödie von Karl Wittlinger durch das Tourneetheater „die scene“ mit Grit Boettcher,

Hans Wengenfeld u. a. – Miete A, B, D u. freier Verkauf.

6. 10. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Kirchweih der Donaudeutschen Landsmannschaft.

9. 10. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Vortrag des Deutschen Alpenvereins – Sektion Speyer.

10. 10. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Revue „Madame Chatou“ durch Salten-Gastspiele.

12. 10. 1979, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Ball des Stadtjugendamtes.

13. 10. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – 75jähriges Jubiläum des Pfälzerwaldvereins – Ortsgruppe Speyer.

16. 10. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Spiel mit dem Feuer“, Lustspiel v. Martin Worth/Peter Yeldham durch das Tournee-Theater „Thespiskarren“ mit Harald Juhnke, Evelyn Maron, Helmut Schmid u. Barbara Schöne – Miete A, B, D und freier Verkauf.

17. 10. 1979, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag von Rechtsanwalt Peter Reuther u. Christiane Kahlhaupt: „Die Reform des Elternrechts – Wieweit können Eltern über ihre Kinder bestimmen?“ (Volkshochschule).

20. 10. 1979, 20.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle – Feuerwehrball der Freiwilligen Feuerwehr Speyer.

23. 10. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Konzert der Rumänischen Staatsphilharmonie mit Werken von Brahms, Dvořák, Bruckner, Dirigent: Prof. Walter Hügler, Solist: Stefan Ruha, Violine – Miete A, C, E und freier Verkauf.

Ebbes vum Hasepuhl

Die Lieb macht blind

Von Heiner Bardick

Die Käthel vun de Widdergaß'
mit ihre siebzeh' Johr,
die hot „Ein Kind der Liebe“ 'kriegt
un des hot rote Hoor.

Beim erste warme Sunnestrahl
packt se ihr Kinnerscheesel
un fahrt stolz durch de Hasepuhl
in Richtung 'Hinnerm Esel'.

Ach Gott, do vorne kummt die Goot
mit ihre' spitze Nas'
un ihre' große Schlawwergosch,
die Giftspritz vun de Gaß'.

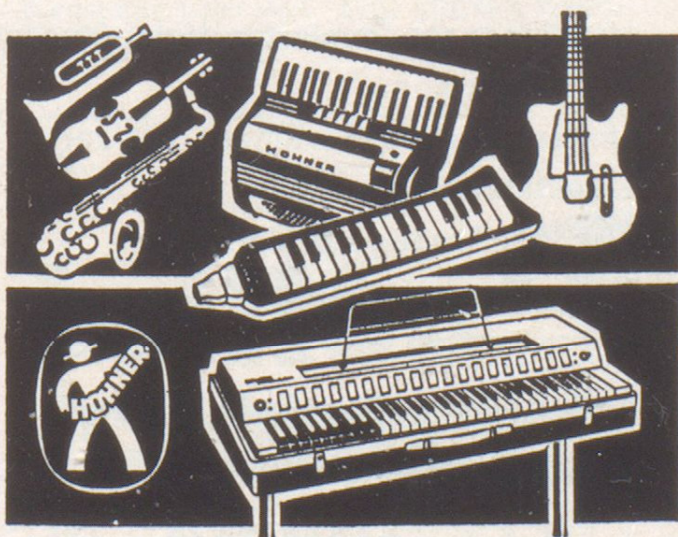
„Wie schää“ sagt zuckersieß die Goot,
„daß ich Dich treff', mei' Käthel.

Du hoscht e Kind 'kriegt, hab' ich g'heert,
'n Bu' oder is's e Mädal?“

Vor lauter Neigier macht se schier
'n Koppvor in die Schees.
Noch schneller schnärt se wieder hoch
un guckt ganz bitterbees.

„Was seh ich do, des gibts doch net,
do kriegscht doch grad die Kränk.
Der Vadder muß 'n Roter sei',
was hoscht der 'n do gedenkt?

'n feierrote Malefiz!
Bist Du dann iwweg'schnappt?“
„Was weeb dann ich“ meent do die Käth,
„der hot 'n Hut ufg'habt.“



Großauswahl an
Orgeln und Pianos

MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

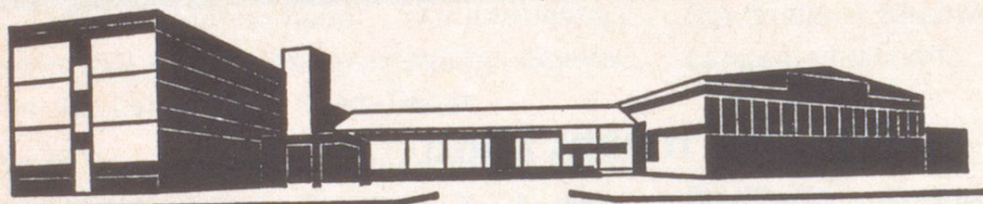
6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61

Werkzeuge

BAU-STAH-LAGER

Beschläge



VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 33031

Badeeinrichtungen

Heizungsbedarf

Schwimmbadfilter

Tanks bis 100 000 l

Stahltüren

Garagentore (Normstahl)

Beton- u. Formstahl

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55



Hauslager renommierter Weingüter und Winzervereine.

Umfangreiches Sortiment Pfälzer Qualitätsweine.

Original Erzeugerpreise.

Lieferung frei Haus.

Weinversand.

**Inhaber: Rudolf Kühn
Getränke-Vertrieb**

672 Speyer - Obere Langgasse 5 - Telefon 06232/5242

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



JUWELIER HORZ

Inhaber: R. Mayer

**DUGENA Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren,
Schmuck und...gute Ideen.**

Heidenreichstraße 20 · 6720 Speyer

FEINKOST
LAUBERSHEIMER



Burgstraße 1 (im Hof) · 6720 SPEYER/RHEIN
Telefon 0 62 32 / 7 53 89

Unser
Party-Service
ist
unerreicht!

**brillen
hammer**



Brillen · Contactlinsen

Speyer,
Hauptstraße 74
und
Karmeliterstraße 17

Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

16. April 1929:

Brezelfest 1929

Die Regierung der Pfalz hat die Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung in Form einer Haussammlung und durch Versendung von Werbeschreiben zu Gunsten der Abhaltung des „Speyerer Brezelfestes 1929“ genehmigt.

Wir bitten die uns zugedachten Beiträge bei der Speyerer Volksbank auf das Konto „Brezelfest 1929“ bald gefl. einzahlen zu wollen.

Verkehrsverein der Kreishauptstadt
Speyer e. V.

19. April 1929:

Heute jährt sich zum 400. Mal der Tag, an welchem auf dem Reichstag zu Speyer 1529 sechs evangelische Fürsten und 14 Reichsstädte feierlichen Protest einlegten gegen den Reichstagsabschied, der die weitere Ausbreitung der Lehre Luthers verbot. Zum festlichen Gedenken an diese Glaubenstat unserer evangelischen Väter läuteten heute von 6 bis 1/4 7 Uhr sämtliche Glocken der evangelischen Kirchen unserer Stadt. Der Tag wäre von unserer evangelischen Gemeinde zweifellos festlich begangen worden, wenn nicht zu Pfingsten die große Gedenkfeier der Protestation hier stattfinden würde.

23. Mai 1929:

Herr Stadtpfarrer E. Lind vollendete gestern sein 39. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß gingen ihm überaus zahlreiche Glückwünsche aus nah und fern zu. Abends 9 Uhr wurde ihm durch die evangelische Jugendkapelle, die ja durch ihn ins Leben gerufen wurde, und durch den Protestantenverein ein Ständchen dargebracht. Es sollte dies auch ein Zeichen der Anerkennung sein für die außerordentlichen Bemühungen des Herrn Lind um

das Gelingen der Protestationsfeier. Es muß deutlich ausgesprochen werden, daß ohne die nie rastende Tätigkeit Linds das Fest nicht das Ausmaß angenommen hätte, das es in der Tat hatte und das überall als etwas ganz Außergewöhnliches gewürdigt wurde. Lange Zeit vor dem Fest wirkte er in Wort und Schrift für die Sache; in zahlreichen Versammlungen hat er Propaganda gemacht und ganz besonders um das Festspiel, den historischen Festzug und den Massenakt sich unablässig bemüht.

8. Juni 1929:

Morgen veranstaltet der Speyerer Volkchor mit seinen Ludwigshafener Verbündeten in der Saulache ein Waldfest. Neben musikalischen Darbietungen und Gesangsvorträgen des Gesamtchors werden noch allerlei Kurzweil für Jung und Alt zur Unterhaltung beitragen. Die Saulache, mitten im Speyerer Wald gelegen, ist reichlich mit Sitzgelegenheit versehen, die Wirtschaft ist in eigener Regie zu Tagespreisen. Darum am Sonntag mittag hinaus in den Wald zum fröhlichen Treiben.

15. Juni 1929:

Die im Jahre 1909 als oberpolizeiliche Vorschrift erlassene Rheindammordnung untersagt bekanntlich jeglichen Fahrzeugverkehr auf den Rheindämmen. Die Rheindämme durften bisher nur von Fußgängern benutzt werden. Das Straßen- und Flußbauamt Speyer hat sich nunmehr (abweichend von dieser Vorschrift) bereit erklärt, die Benutzung der Rheindämme zum Befahren zu gestatten. Radfahrer, die durch Benützung der Rheindammwege schneller auf ihre Arbeitsstelle gelangen können, sind in erster Linie begünstigt. Diese Personen müssen im Besitze eines vom Straßen- und Flußbauamt Speyer zu erwirkenden Erlaubnisscheines sein, für dessen Erlangung die Notwendigkeit des Rheindammfahrens nachgewiesen und begründet werden muß.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig –
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

G. M. WEISS OHG – gegr. 1840

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57

Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Mit Schreiben vom 4. Juni 1959 erhob ein Speyerer Bürger (Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt) Einspruch gegen die Verpflichtung zur Zahlung von Müllgebühren. In der Begründung dieses Einspruchs hieß es u. a.:

„... Ich habe also gar keinen Müll; und das wenige, wo anfällt, kommt zusammen mit den Schwiegereltern in ein Gefäß.“



*Ein Mensch, was keine Seltenheit,
nützt gerne die Gelegenheit
sich zu befreien – ohne Hast –
von Lästigem und von Balast,
indem er dieses, weil von Übel,
einfach versenkt in einem Kübel. –
Bereiten auch die Schwiegerleute
nicht ausnahmslos nur reine Freude,
so kann man sie doch nicht verschandeln,
unmenschlich gar in Müll verwandeln!*



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

Ihre STADTWERKE versorgen Sie zuverlässig
und kundennah mit

Elektrizität, Gas, Wasser und Fernwärme

Sie fahren sicher und bequem mit dem

Stadtverkehr

und Sie finden Erholung und Entspannung
in Ihrem

Hallenbad und Stadtbad.

Wir beraten Sie objektiv in Heizungsfragen und
freuen uns über Ihren Besuch in unserem
Ausstellungsraum.

STADTWERKE SPEYER

Karmeliterstraße 6 – 10

Telefon 7 60 11

Speyerer Vierteljahreshefte, 19. Jahrgang, Heft 2 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt – Bilder: G. Breust (Titelbild, Seite 1, 2, 4, 7 und 10), H. Bilabel (Seite 3 und 19), F. Runck (Seite 23, 26 und 27 rechts), L. Deuter (Seite 24), Archiv (Seite 5 und 6), Kreis- und Stadtparkasse Speyer (Seite 27 links), Privatbesitz (Seite 15), F. Schwager (Seite 35). – Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 14239), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.